

# ›Jacquerie‹ und ›Peasants' Revolt‹ in der französischen und englischen Chronistik

VON NEITHARD BULST

Die Jacquerie war der erste große französische Bauernaufstand<sup>1)</sup> im Mittelalter. Während vor 1358 Bauernerhebungen lokal begrenzt geblieben waren<sup>2)</sup>, erfaßte die Jacquerie vom Beauvaisis ausgehend das gesamte Pariser Becken und einen Teil der Picardie sowie Gebiete in der Champagne und in der Normandie. Nicht erst Historiker des 19. Jahrhunderts, die in der Jacquerie sowie in den gleichzeitigen städtischen Unruhen in Paris unter der Herrschaft Etienne Marcells, also in einer Erhebung von Bürgern und Bauern gegen den Adel, demokratische Züge erkennen wollten<sup>3)</sup>, oder moderne Sozialhistoriker, die an diesem Geschehen sozialen Wandel, Dynamik in der sonst als statisch angesehenen mittelalterlichen Gesellschaft, ja möglicherweise auch Klassegegensätze fassen zu können glaubten<sup>4)</sup>, widmeten der Jacquerie ihr besonderes Interesse. Auch in der zeitgenössischen Geschichtsschreibung hat sie einen überdeutlichen Niederschlag gefunden.

Zwar können Ausdrücke wie *casus alias inauditus*<sup>5)</sup>, *merveilleuse tribulation*<sup>6)</sup>, *moult*

1) Zur Diskussion, ob es sich bei der Jacquerie wirklich um einen Bauernaufstand handelt, vgl. zuletzt A. LEGUAI, *Les révoltes rurales dans le royaume de France du milieu du XIV<sup>e</sup> siècle à la fin du XV<sup>e</sup>*, in: *Le Moyen Age* 88, 1982, S. 76 Anm. 1.

2) Zu früheren Aufständen vgl. etwa die zusammenfassende Analyse von R. HILTON, *Bond Men Made Free. Medieval Peasant Movements and the English Rising of 1381*, London 1973, S. 63 ff. – R. FOSSIER, *Remarques sur l'étude des »commotions« sociales aux XI<sup>e</sup> et XII<sup>e</sup> siècles*, in: *Cahiers de civilisation médiévale X<sup>e</sup>–XII<sup>e</sup> siècles*, 16, 1973, S. 45–50. Eine chronologische Zusammenstellung der Aufstandsbewegungen im Süden Frankreichs ab dem 12. Jhd. in: D. BORZEIX, R. PAUTAL u. J. SERBAT, *Révoltes populaires en Occitanie (moyen âge et ancien régime)*, Treignac 1982, S. 355 ff. Zu den Aufständen des 14. und 15. Jahrhunderts s. M. MOLLAT u. P. WOLFF, *Ongles Bleus, Jacques et Ciompi. Les révolutions populaires en Europe aux XIV<sup>e</sup> et XV<sup>e</sup> siècles*, Paris 1970.

3) E. PERRENS, *E. Marcel et le gouvernement de la bourgeoisie au XIV<sup>e</sup> siècle*, Paris 1860 (21874). Vgl. dazu B. GUENÉE, *L'histoire de l'Etat en France à la fin du Moyen Age vue par les historiens français depuis cent ans*, in: *Revue Historique* 232, 1964, S. 333 (jetzt auch in: DERS., *Politique et histoire au moyen-âge. Recueil d'articles sur l'histoire politique et l'historiographie médiévale (1956–1981)*, Paris 1981, S. 5).

4) Vgl. etwa die Analyse der Jacquerie von H. NEVEUX, in: *Histoire de la France rurale*, hg. von G. DUBY, Bd. 2, Paris 1975, S. 63 ff.

5) *Chronique latine de Guillaume de Nangis de 1113 à 1300 avec les continuations de cette chronique de 1300 à 1368*, hg. von H. GÉRAUD, (Société de l'Histoire de France [SHF]), Bd. 2, Paris 1843, S. 263.

6) *Chronique de Jean le Bel*, hg. von J. VIARD u. E. DÉPREZ, (SHF), Paris 1905, S. 256.

*merveilleusement*<sup>7)</sup>, oder *inauditum dispendium*<sup>8)</sup> als bloße chronikalische Topik interpretiert werden, doch scheint die Massierung dieser Topik in Zusammenhang etwa mit der Pest und den hier behandelten Aufständen wirkliche Betroffenheit vor einem als ungeheuerlich eingeschätzten Ereignis auszudrücken<sup>9)</sup>.

Nicht nur in den französischen zeitgenössischen Chroniken von Jean le Bel<sup>10)</sup> oder von Jean de Venette<sup>11)</sup>, in der *Chronique des quatre premiers Valois*<sup>12)</sup>, der Fortsetzung der Chronik von Richard Lescot<sup>13)</sup>, den *Grandes Chroniques*<sup>14)</sup>, der *Chronographia regum Francorum*<sup>15)</sup>, der *Chronique normande*<sup>16)</sup>, der *Chronique normande* des Pierre Cochon<sup>17)</sup>, der *version non normande*<sup>18)</sup> oder beim *bourgeois* von Valenciennes<sup>19)</sup> und bei Froissart<sup>20)</sup> wird sie – zum Teil – sehr ausführlich behandelt. Auch Matteo Villani<sup>21)</sup> geht auf sie ein und eine *chronique rimée* aus Paris von 1409, die in etwa 400 Versen die französische Geschichte ab der Schlacht von Bouvines durchheilt, erwähnt die Jacquerie in einem Dreizeiler:

*En l'an mil. III<sup>e</sup>. avec LVIII,  
Murent Jaque bon homme de guerre moult grant bruit  
A poy que Beauvoisins n'en fu ars et destruit*<sup>22)</sup>.

7) *Chronique normande* du XIV<sup>e</sup> siècle, hg. von A. u. E. MOLINIER, (SHF), Paris 1882, S. 128.

8) Thomas Walsingham, *Chronicon Angliae*, hg. von E. M. THOMPSON, (Rolls Series), London 1874, S. 285 u. ders., *Historia Anglicana*, hg. von H. T. RILEY, (Rolls Series), Bd. 1, London 1863, S. 453.

9) Zudem ist natürlich davon auszugehen, daß bei den verschiedenen Autoren, wenn überhaupt, nur sehr ungleiche und lückenhafte Kenntnisse über frühere Aufstände vorauszusetzen sind. Unsere Argumentation berührt nicht die Frage der Einschätzung der Jacquerie innerhalb der Aufstände des 14. Jahrhunderts, vgl. dazu A. LEGUAI (wie Anm. 1), S. 50ff. u. 58. Zum Eindruck der Chronisten s. M.-Th. de MEDEIROS, *Jacques et chroniqueurs. Une étude comparée des récits contemporains relatant la Jacquerie de 1358*, Paris 1979, S. 74f.

10) Jean le Bel (wie Anm. 6), S. 255ff.

11) *Continuation de Guillaume de Nangis* (wie Anm. 5), S. 263ff.

12) *Chronique des quatre premiers Valois (1327–1393)*, hg. von S. LUCE, (SHF), Paris 1862, S. 71ff.

13) *Chronique de Richard Lescot, religieux de Saint-Denis (1328–1344), suivie de la continuation de cette chronique (1344–1364)*, hg. von J. LEMOINE, (SHF), Paris 1896, S. 126f.

14) *Les grandes chroniques de France. Chronique des règnes de Jean II et de Charles V*, hg. von R. DELACHENAL, (SHF), Bd. 1, Paris 1910, S. 177ff.

15) *Chronographia regum Francorum*, hg. von H. MORANVILLÉ, (SHF), Bd. 2, Paris 1893, S. 270ff.

16) (Wie Anm. 7), S. 127ff.

17) *Chronique normande de Pierre Cochon*, hg. von Ch. de ROBILLARD DE BEAUREFAIRE, (SHF), Rouen 1870, S. 100.

18) *Istorie et Croniques de Flandres*, hg. von J. B. KERVYN de LETTENHOVE, Bd. 2, Brüssel 1880, S. 85ff.

19) *Les récits d'un bourgeois de Valenciennes*, hg. von J. B. KERVYN de LETTENHOVE, Louvain 1877, S. 295.

20) *Chroniques de J. Froissart*, hg. von S. LUCE, (SHF), Bd. 5, Paris 1874, S. 99ff.

21) *Istorie di Matteo Villani*, hg. von L. A. MURATORI, in: *Scriptores*, Bd. 14, Mailand 1729, col. 505f.

22) Cl. GAUVARD u. G. LABORY, *Une chronique rimée parisienne écrite en 1409: »Les aventures depuis deux cent ans«*, in: *Le métier d'historien au moyen âge*, hg. von B. GUENÉE, Paris 1977, S. 215.



Selbst eine französische Weltchronik aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts übergeht sie nicht mit Schweigen: *Et en cet an commença la iaquerie en beauvoisin et mectoient a mort les gentiltz hommes*<sup>23</sup>).

Die vorausgehenden Zeilen der *chronique rimée* sind dem Schwarzen Tod von 1348, der durch ihn hervorgerufenen Notlage und Teuerung, sowie der Niederlage des französischen Heeres in der Schlacht von Poitiers 1356 gewidmet, bei der König Johann der Gute von den Engländern gefangengenommen wurde.

Alle drei Ereignisse haben in unterschiedlicher Weise die Zeitgenossen tief betroffen gemacht<sup>24</sup>). In fast allen geschichtlichen Aufzeichnungen der Zeit werden sie ausführlich geschildert. Kaum einer der Autoren jedoch stellt einen Zusammenhang zwischen ihnen her, selbst wenn, wie in der Weltchronik, irrtümlicherweise Jacquerie und die Schlacht von Poitiers ins selbe Jahr gelegt werden.

Vergleichsweise noch eindrucksvoller ist der Niederschlag der *peasants' revolt*, des bedeutendsten englischen mittelalterlichen Bauernaufstandes, der allerdings noch weniger als die Jacquerie ein reiner Bauernaufstand war<sup>25</sup>). Trotz des geringen zeitlichen Abstandes sind die von den zeitgenössischen Chronisten herausgestellten Bezüge zwischen beiden Ereignissen jedoch die Ausnahme. Jean Froissart<sup>26</sup>), der einzige Autor, der in seinen *chroniques* in gleicher Weise die englische und französische Geschichte berücksichtigte, ist auch der einzige Chronist, der einen gewissen Zusammenhang zwischen Jacquerie und englischem Bauernaufstand von 1381 herstellte.

Noch in einer anderen französischen Chronik, der Chronik des Mönchs von St.-Denis, wird die *peasants' revolt* erwähnt, als sie bei der Erörterung der gleichzeitigen französischen Aufstände<sup>27</sup>) als Beispiel eingebracht wird.

Unter den englischen Autoren geht der Verfasser der sogenannten *Anonimale Chronicle*<sup>28</sup>), dem wir die genaueste zeitgenössische Schilderung der *peasants' revolt*, vor allem der Ereignisse in und um London verdanken, noch auf die Jacquerie ein. Da Jacquerie und *peasants' revolt* hier und bei Froissart nach jeweils unterschiedlichen Vorlagen geschildert werden, ist ein Vergleich

23) Paris Bibl. St. Geneviève, ms 522 (rotulus, anonym). Für eine Kopie dieses Textes danke ich G. Melville (München).

24) Zur Pest als einem neuen Phänomen s. N. BULST, Der Schwarze Tod. Demographische, wirtschafts- und kulturgeschichtliche Aspekte der Pestkatastrophe von 1347–1352. Bilanz der neueren Forschung, in: *Saeculum* 30, 1979, S. 48. Zur Schlacht von Poitiers s. E. CARPENTIER, L'historigraphie de la bataille de Poitiers au quatorzième siècle, in: *Revue Historique* 263, 1980, S. 21–58.

25) Die Bezeichnung »peasants' revolt« stammt aus dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, s. R. B. DOBSON, Remembering the Peasants' Revolt, 1381–1981, in: *Essex and the Great Revolt of 1381*, hg. von W. H. LIDDELL u. R. G. WOOD, London 1982, S. 16. Ähnlich wie die Jacquerie wurde auch der englische Aufstand im 19. Jhd. als demokratische Bewegung interpretiert, *ibid.* S. 14.

26) Froissart (wie Anm. 20), Bd. 10, S. 94.

27) *Chronique du religieux de Saint-Denys*, hg. von L. BELLAGUET, (Coll. de docs. inédits), Bd. 1, Paris 1839, S. 132.

28) *The Anonimale Chronicle (1333 to 1381) from a Ms. Written at St. Mary's Abbey, York*, hg. von V. H. GALBRAITH, New York 1970, S. 41 ff. und 133 ff.

von besonderem Interesse. Das Werk eines weiteren englischen Autors, die *Scalacronica* von Sir Thomas Gray (gest. 1369)<sup>29)</sup>, das ebenfalls auf die Jacquerie – wenn auch nur kurz – eingeht, bricht leider vor 1381 wegen des Todes des Verfassers ab.

In den übrigen in England entstandenen Geschichtswerken der Zeit, vor allem in den Werken von Thomas Walsingham<sup>30)</sup> und Henry Knighton<sup>31)</sup>, sowie in der Fortsetzung des *Polychronicon* von Ranulf Higden, die ein Mönch von Westminster verfaßt hat<sup>32)</sup>, in der Vita Richards II. aus der Feder eines Mönchs von Evesham<sup>33)</sup>, in der Fortsetzung des *Eulogium historiarum*<sup>34)</sup>, in der Chronik des Adam von Usk<sup>35)</sup>, in städtischen Chroniken aus York<sup>36)</sup> oder London<sup>37)</sup> oder Geschichtsaufzeichnungen aus einzelnen Abteien wie Bury St. Edmunds<sup>38)</sup> oder Dieulacres<sup>39)</sup>, oder schließlich in den gegen Wycliffe und die Lollarden gerichteten *Fasciculi Zizaniorum Magistri Johannis Wyclif cum tritico*<sup>40)</sup> sowie im *Liber de illustribus Henricis* von John Capgrave<sup>41)</sup>, wird der Bauernaufstand oder einzelne Vorkommnisse – zum Teil entsprechend der jeweiligen Betroffenheit mehr oder weniger ausführlich – behandelt<sup>42)</sup>.

Der literarische Niederschlag der *peasants' revolt* etwa bei Autoren wie John Gower<sup>43)</sup> in

29) *Scalacronica* by Sir Thomas Gray, übers. von H. MAXWELL, Glasgow 1907, S. 131.

30) *Chronicon Angliae* (wie Anm. 8), S. 285 ff., *Historia Anglicana* (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 453–484 u. Bd. 2, S. 1–41; *DERS.*, *Ypodigma Neustriae*, hg. von H. T. RILEY, (Rolls Series), London 1876, S. 335; *DERS.*, *Gesta abbatum monasterii sancti Albani*, hg. von H. T. RILEY, (Rolls Series), Bd. 3, London 1869, S. 285–372.

31) Henry Knighton, *Chronicon*, hg. von J. R. LUMBY, (Rolls Series), Bd. 2, London 1895, S. 130 ff.

32) *The Westminster Chronicle 1381–1394*, hg. u. übers. von L. C. HECTOR u. B. F. HARVEY, Oxford 1982, S. 2 ff.

33) *Historia Vitae et Regni Ricardi Secundi*, hg. von G. B. STOW, Philadelphia 1977, S. 61 ff.

34) *Eulogium Historiarum sive temporis*, hg. von F. S. HAYDON, (Rolls Series), Bd. 3, London 1863, S. 351 ff.

35) Adam of Usk, *Chronicon*, A. D. 1377–1421, hg. u. übers. von E. M. THOMPSON, London<sup>2</sup> 1904, S. 1 f.

36) *York Memorandum Book*, hg. von M. SELLERS, (The Surtees Society 125), Bd. 2, London 1914, S. 69 f.

37) *The Great Chronicle of London*, hg. von A. H. THOMAS u. I. D. THORNLEY, London 1983, S. 44 – *Memorials of London and London Life*, hg. von H. T. RILEY, London 1868, S. 449 ff.

38) *Memorials of St. Edmund's Abbey*, hg. von T. ARNOLD, (Rolls series), Bd. 3, London 1896, S. 125 ff. u. 179 ff.

39) *Chronicle of Dieulacres Abbey*, in: M. V. CLARKE u. V. H. GALBRAITH, *The Deposition of Richard II*, in: *Bull. of the John Rylands Library* 14, 1930, S. 164 ff.

40) Hg. von W. W. SHIRLEY, (Rolls Series), London 1858, S. 273.

41) John Capgrave, *Liber de illustribus Henricis*, hg. von F. C. HINGESTON, (Rolls Series), London 1858, S. 170 ff.

42) Zu weiteren chronikalischen Zeugnissen s. A. RÉVILLE, *Le soulèvement des travailleurs d'Angleterre en 1381*, hg. von Ch. PETIT-DUTAILLIS, Paris 1898, S. VIII ff. – R. B. DOBSON, *The Peasants' Revolt of 1381*, London 1970, S. 405 f. Zu den einzelnen Autoren und ihren Werken s. A. GRANSDEN, *Historical Writing in England*, Bd. 2: C. 1307 to the Early Sixteenth Century, New York 1982, S. 166 f. u. s. v.

43) Der Aufstand wird im ersten Buch der *Vox clamantis* (verfaßt ca. 1382) behandelt, *Complete work of John Gower*, hg. von G. C. MACAULAY, Bd. 4, Oxford 1902, S. 20 ff.; vgl. *The Major Latin Works of John Gower*, hg. u. übers. von E. W. STOCKTON, Seattle 1962, S. 49 ff.



einer Traumvision oder bei Geoffrey Chaucer<sup>44)</sup> sowie in politischen Pamphleten in England<sup>45)</sup>, von denen die überlieferten wohl nur einen kleinen Teil darstellen oder der Jacquerie bei Philippe de Mézières<sup>46)</sup>, ebenfalls in einer Traumvision, sei zumindest erwähnt. Die noch größere Dichte der Behandlung der *peasants' revolt* im Vergleich zur Jacquerie hängt sicher auch mit der größeren Ausbreitung dieses ersten englischen Bauernaufstandes zusammen, der weite Teile des Landes mit dem Schwerpunkt in den Grafschaften um London, Surrey, Kent, Middlesex, Essex und Suffolk erfaßte. Auf meines Erachtens weitere und letztlich wichtigere Gründe wird im folgenden einzugehen sein. Auffällig ist, daß trotz dieser breiten Überlieferung und des sehr unterschiedlichen Charakters der einzelnen Aufzeichnungen die Jacquerie nirgends erwähnt wird. Dabei ist nicht davon auszugehen, daß die Autoren darüber nichts wußten. Das *Eulogium historiarum* oder die Chroniken von Henry Knighton und Thomas Walsingham enthalten ausführliche Berichte über die Schlacht von Poitiers<sup>47)</sup>, die sich in auffälliger Weise von den entsprechenden französischen unterscheiden. Offensichtlich gehörte jedoch die Jacquerie, dieses rein französische Ereignis, nicht zu den zu behandelnden, da für das Publikum nicht interessanten Gegenständen. Umgekehrt verliert der Verfasser der *Chronique de St.-Denis* anlässlich der nach dem Tode Karls V. ausgebrochenen Unruhen in Frankreich selbst als Augenzeuge der Londoner Ereignisse nur wenige Zeilen und ohne näher darauf einzugehen, um den englischen Aufstand als Vorbild und mitverantwortlich zu verdammen<sup>48)</sup>.

Das Problem, das hier sichtbar wird, muß zumindest kurz vor der Behandlung des eigentlichen Themas noch angesprochen werden, selbst wenn es kaum gelöst werden kann. Bei der Frage, wie diese beiden Aufstände in der zeitgenössischen Chronistik – zeitgenössisch soll hier noch das erste Viertel des 15. Jahrhunderts mit einschließen – behandelt wurden, muß auch das Selbstverständnis der untersuchten Autoren mit einbezogen werden. Im Titel dieser Erörterungen heißt es »englische und französische Chronistik«, ohne Rücksicht darauf, ob die zu behandelnden Autoren ›chronique‹ oder ›histoire‹ geschrieben haben. Dies erscheint insofern gerechtfertigt, als nachgewiesen werden konnte, daß im 14. und 15. Jahrhundert beide Genres nicht streng unterschieden wurden<sup>49)</sup>.

Die entlang der zeitlichen Abfolge erzählende Chronik und die entsprechend dem jeweiligen Vorhaben nach Sachgebieten ordnende ›histoire‹ stimmen jedoch darin völlig überein, daß sie lediglich erzählen, – niemals, so Guenée, ist das Kriterium eines Kausalzusam-

44) DOBSON (wie Anm. 42), S. 386f.

45) *Political Poems and Songs relating to English History*, hg. von Th. WRIGHT, (Rolls Series), Bd. 1, London 1859, S. 224ff. – *Historical Poems of the XIVth and XVth Centuries*, hg. von R. H. ROBBINS, New York 1959, S. 54ff. – Vgl. O. EBERHARD, *Der Bauernaufstand vom Jahre 1381 in der englischen Poesie*, Heidelberg 1917.

46) Philippe de Mézières, *Le songe du vieil Pelerin*, hg. von G. W. COOPLAND, 2 Bde., Cambridge 1969, Bd. 1, S. 455f. u. 528ff., Bd. 2, S. 397.

47) CARPENTIER (wie Anm. 24), S. 33 u. 54f.

48) (Wie Anm. 27), S. 132.

49) B. GUENÉE, *Histoire, annales, chroniques. Essai sur les genres historiques au Moyen Age*, in: *Annales E. S. C.* 28, 1973, S. 1008 u. 1015f. (u. DERS., *Politique* (wie Anm. 3), S. 290 u. 297f.).

menhanges von Bedeutung<sup>50</sup>). Die häufig in Anlehnung an Cicero in den Vorworten erklärte Absicht der Autoren ist es, die Wahrheit zu sagen und als Beispiel zu dienen<sup>51</sup>).

Unter den hier zu behandelnden Autoren nimmt Froissart eine gewisse Sonderstellung ein, da er zwischen *cronissier* und *historier*<sup>52</sup>) unterscheidet. Beides will er in seinem Werk miteinander verbinden und nimmt sich vor: (*ouvir* und *esclarcir*) *la matere qui fut grande et grosse et orrible*. Ohne dieses Vorgehen schriebe er eine *cronique non pas historiée*<sup>53</sup>). Allerdings bleibt das ganze Werk Froissarts, das er mehrmals umarbeitete – zum Teil unter Berücksichtigung seiner eigenen veränderten Situation, d. h. der Abhängigkeit von verschiedenen Gönnern – einer bestimmten Idee unterworfen, die ihn dazu brachte, das von ihm berichtete Geschehen entsprechend dieser Idee zu gestalten<sup>54</sup>). Gemeint ist die *proece*<sup>55</sup>), das Ideal ritterlicher Tugend, die er in seiner *histore cronisie* als Beispiel vor Augen führen will.

Zur Verdeutlichung dieses Vorgehens sei ein Beispiel aus Froissarts Darstellung des englischen Bauernkrieges angeführt. Der Tod von Sir Robert Salle, eines Ritters, der von den Aufständischen in Norfolk geköpft wurde<sup>56</sup>), wird von Froissart<sup>57</sup>) zum Anlaß genommen, die exemplarische Ritterlichkeit dieses Mannes herauszustellen, der, obwohl nichtadliger Herkunft, auf Grund großer Tapferkeit den Ritterschlag erhalten hatte. Nach Froissarts Darstellung wies der Ritter das für ihn unzumutbare Angebot der Bauern, ihr Führer zu werden, mit Schärfe und in für die Bauern beleidigenden Worten zurück. In dem darauf entbrennenden Kampf fiel er in heldenhafter Verteidigung der Übermacht von mehr als 40 000 Bauern zum Opfer. Bis auf den Namen des Ritters und seinen schließlichen Tod durch die Bauern entspricht nichts in dieser Darstellung der Realität.

Während alle Chroniken die große Tapferkeit und militärische Erfahrung von Salle hervorheben, erweitert die *Anonimale Chronicle* dieses Bild um einen signifikanten Zug. Sie nennt ihn nämlich auch einen *grant larroun* und begründet damit seine Hinrichtung<sup>58</sup>). Diese

50) Ibid. S. 1008 u. 1010f. (290 u. 292f.).

51) Ibid. S. 1011f. (293f.).

52) Froissart (wie Anm. 20), Bd. 13, S. 222; vgl. GUENÉE (wie Anm. 49), S. 1007f. (289f.) u. G. JÄGER, Aspekte des Krieges und der Chevalerie im 14. Jahrhundert in Frankreich. Untersuchungen zu Jean Froissarts Chroniques, Bern 1981, S. 40f.

53) Froissart (wie Anm. 52), S. 222; vgl. Froissart, chroniques. Début du premier livre. Edition du manuscrit de Rome Reg. lat. 869, hg. von G. T. DILLER, Genf 1972, S. 35 u. 39.

54) Ed. DILLER (wie Anm. 53), S. 19ff. – F. S. SHEARS, Froissart, Chronicler and Poet, London 1930, S. 88ff. – G. T. DILLER, Froissart: Patrons and Texts, in: Froissart: Historien, hg. von J. J. N. PALMER, Woodbridge 1981, S. 145ff. – S. NICHOLS, Discourse in Froissart's Chroniques, in: Speculum 39, 1964, S. 283.

55) Ed. DILLER (wie Anm. 53), S. 39 u. 36.

56) Walsingham, Chronicon Angliae (wie Anm. 8), S. 305; Knighton (wie Anm. 31), S. 140; Anonimale chronicle (wie Anm. 28), S. 151 – Ch. OMAN, The Great Revolt of 1381, neue Aufl. eingeleitet u. hg. von E. B. FRYDE, Oxford 1969, S. 115f. – DOBSON (wie Anm. 42), S. 261f.

57) Froissart (wie Anm. 26), S. 115f.

58) Anonimale Chronicle (wie Anm. 28), S. 151.



Version findet ihre Bestätigung, als nach Niederschlagung des Aufstandes der Fall vor Gericht behandelt wurde. Danach beriefen sich die Aufständischen bei der Hinrichtung von Salle sogar auf ein Privileg des Königs, das es ihnen erlaubte, die Verräter<sup>59)</sup> zu erschlagen<sup>60)</sup>. In völliger Umkehr der von Froissart geschilderten Umstände wird so die Tötung von Salle sogar zu einem Rechtsakt. Von Froissart wird die Rolle der Protagonisten geradezu umgekehrt. Nicht die Bauern, die aus durchaus vernünftigen Motiven militärisch erfahrene Führer zu gewinnen suchten, wobei die Hinrichtung von Salle offensichtlich gar nicht in diesem Zusammenhang geschah, und auch einzelnen Gewalttaten zumindest den Anschein einer Rechtsgrundlage zu geben suchten, sind Träger des Geschehens, sondern der Ritter, der die Bauern in ihre Schranken weist. Froissarts Erklärung des Geschehens liegt in der »prouesse« des Ritters und der Unvereinbarkeit der hier aufeinander prallenden ritterlichen und bäuerlichen Welt.

Nun kann man mit Recht die Frage stellen, welchen historischen Erkenntniswert besitzen diese Geschichtswerke überhaupt bzw. wie sind sie zu lesen, um aus ihnen historische Kenntnis zu ziehen<sup>61)</sup>. Theoretisch dürften wohl alle methodischen Vorbehalte, die bei der Benutzung derartiger Quellen zu beachten sind, schon formuliert worden sein<sup>62)</sup>. Trotzdem, um am Beispiel Froissarts zu bleiben, der über vieles geschrieben hat und deshalb für vieles als Gewährsmann dienen muß, blieb die kontroverse Einschätzung dieses Autors, der den einen als größter Chronist des Mittelalters gilt, dem von anderen wiederum seine Parteilichkeit zum Vorwurf gemacht und jegliche Fähigkeit zum Verständnis der Vorgänge seiner Zeit abgesprochen wurde, bei seiner Benutzung häufig völlig unberücksichtigt<sup>63)</sup>.

Natürlich wurde auch schon die Umkehrung der traditionellen Frage des Historikers, was die Quellen über den interessierenden Gegenstand aussagen, gestellt, nämlich, was sagt die Art der Darstellung eines Gegenstandes über den Autor, seine Zeit oder die Gesellschaft, in der er lebt<sup>64)</sup>. Aber auch der breite Niederschlag in der zeitgenössischen Geschichtsschreibung von

59) Bei Froissart beschimpft Salle die Aufständischen als *faus et mauvais traiteur*, (wie Anm. 57), S. 116.

60) RÉVILLE (wie Anm. 42), S. 103 f. – G. KRIEHN, *Studies in the Sources of the Social Revolt in 1381*, in: *Historical Review* 7, 1902, S. 264 f.

61) Diese Frage untersucht an einem konkreten Beispiel A. KUSTERING, *Erzählende Quellen des Mittelalters. Die Problematik mittelalterlicher Historiographie am Beispiel der Schlacht bei Dürnkrot und Jedenspeigen 1278*, 1982.

62) Vgl. B. LACROIX, *L'Historien au moyen âge*, Montréal/Paris 1971, passim und zuletzt B. GUENÉE, *Histoire et culture historique dans l'occident médiéval*, Paris 1980, passim.

63) Vgl. etwa die positiven Auffassungen von D. CIUREA, *Jean Froissart et la société franco-anglaise du XIV<sup>e</sup> siècle*, in: *Le Moyen Age* 76, 1970, S. 282 und G. T. DILLER, *Robert d'Artois et l'historicité des Chroniques de Froissart*, in: *Le Moyen Age* 86, 1980, S. 229 ff. und die Nachweise für Froissarts Unzuverlässigkeit bei NICHOLS (wie Anm. 54), S. 279 ff. und JAEGER (wie Anm. 52), S. 27 ff. Da insgesamt wohl die Zuverlässigkeit sehr ungleich ist, bedürfte es wohl der Überprüfung aller seiner Informationen, vgl. CARPENTIER (wie Anm. 24), S. 44 ff.

64) CARPENTIER (wie Anm. 24), S. 21 – B. GUENÉE, *L'Historien par les mots*, in: *Le métier* (wie Anm. 22), S. 1 f. (und DERS., *Politique* (wie Anm. 3), S. 221 f.) – H. NEUREITHER, *Das Bild Karls IV. in der zeitgenössischen französischen Geschichtsschreibung*, Diss. Heidelberg 1964, S. 38 ff.

Ereignissen wie dem Schwarzen Tod, den Bauernaufständen in Frankreich und England oder von einzelnen wichtigen, etwa Poitiers vergleichbaren Schlachten ist jedoch bisher im allgemeinen nur nach dem Geschehen selbst, nicht nach der »Wahrnehmung des Geschehens«<sup>65)</sup> befragt worden, obwohl zum Teil gleichzeitig eine Fülle von nicht erzählenden Quellen, Gerichtsakten, Wirtschaftsaufstellungen, Akten und Protokollen von Institutionen und ähnlichem die Überprüfung vieler Einzelaussagen erlaubt. Ein solcher Zugriff scheint jedoch Voraussetzung zu sein, um derartig komplexe Ereigniszusammenhänge auch unter Zuhilfenahme der zeitgenössischen erzählenden Quellen analysieren zu können. Andernfalls besteht leicht die Gefahr, einer einseitigen zeitgenössischen Darstellung, wie sie sich in der chronikalischen Überlieferung findet, zu erliegen.

Ansatzweise scheint mir dies auch in der jüngsten Darstellung über die Jacquerie der Fall zu sein. Nach Cazelles habe es während der Jacquerie ein Solidaritätsband zwischen Städtern und Bauern gegen den Adel gegeben. Nach Übernahme der militärischen Funktion des Adels durch die Stadtbürger sei dieser überflüssig geworden. *On peut donc les (gemeint sind die chevaliers und écuyers) supprimer*<sup>66)</sup>. Die im allgemeinen den Bauern feindlich gesinnten französischen Chronisten interpretierten die Jacquerie als einen Vernichtungsfeldzug der Bauern gegen den Adel. Die offizielle Terminologie hingegen, wie sie in den königlichen Gnadenerlassen, den *lettres de rémission*, zu finden ist, lautete wesentlich neutraler *commotion du plat pays contre les nobles* oder *commotion des non nobles contre les nobles*<sup>67)</sup>.

Im folgenden soll nun der Versuch gemacht werden, mit Hilfe eines Vergleichs der Darstellung der Bauernaufstände in beiden Ländern, also zu einem Zeitpunkt, als die chronikalische Überlieferung immer dichter wird, die englische und französische Geschichtsschreibung der Zeit vergleichend zu behandeln<sup>68)</sup>. Dabei geht es nicht um einen Rekonstruktionsversuch des Verlaufs der Aufstände anhand der erzählenden Quellen – ebensowenig wie um das Aufzeigen der Abhängigkeiten innerhalb der chronikalischen Überlieferung, das für einen solchen Rekonstruktionsversuch eine wichtige Voraussetzung wäre. Vielmehr gilt unser Interesse der Art der Darstellung, dem zugrundeliegenden Konzept und der Einstellung zum berichteten Geschehen. Schon Hugenholz hatte in seiner vergleichenden Untersuchung des flämischen Aufstandes, der Jacquerie und der *peasants' revolt* sich eine ähnliche Frage gestellt. Doch behandelt sein Kapitel *De visie der tijdgenoten* nicht eigentlich unsere Fragestellung, sondern versucht eher, über die den Aufständischen feindlich eingestellte Überlieferung deren Selbsteinschätzung nachzugehen<sup>69)</sup>. Ein systematischer Vergleich der zeitgenössischen chroni-

65) G. DUBY, *Le dimanche de Bouvines 27 juillet 1214*, Paris 1973, S. 14.

66) R. CAZELLES, *Société politique, noblesse et couronne sous Jean le Bon et Charles V*, Genf/Paris 1982, S. 329.

67) F. AUTRAND, *Les dates, la mémoire et les juges*, in: *Le métier* (wie Anm. 22), S. 177.

68) Methodisch wichtig in diesem Zusammenhang ist der Aufsatz von CARPENTIER (wie Anm. 24).

69) F. W. N. HUGENHOLZ, *Drie boerenopstanden uit de veertiende eeuw*, Harlem 1949, S. 134ff.



kalischen Überlieferung der Jacquerie wurde von M.-Th. Medeiros<sup>70)</sup> vorgelegt. Für England gibt es nichts Entsprechendes<sup>71)</sup>.

Angesichts des komplexen Geschehens müssen wir uns dabei auf ein zentrales Thema beschränken. Dies ist die Haltung der einzelnen Chronisten gegenüber den Bauern sowie die Behandlung von Ursache und Anlaß für den Ausbruch der Aufstände. Ergänzend soll dann noch knapp die Frage nach der Darstellung der dem Vorgehen der Aufständischen zugrundeliegenden Planung und Organisation sowie des Problems ihrer Führer gestellt werden. Unsere Fragen gelten dabei den impliziten oder expliziten Tendenzen der jeweiligen Geschichtswerke in England und Frankreich sowie ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten. Eine dabei auftretende methodische Schwierigkeit liegt darin, daß die beabsichtigte Wirkung solcher Texte für uns wohl nicht immer korrekt nachvollziehbar ist und deshalb Fehleinschätzungen möglich sind<sup>72)</sup>.

Die Sprache, in der ein Werk verfaßt wurde und die Biographien der Verfasser sind ebenfalls zu berücksichtigende, aber nicht immer für unsere Fragestellung signifikante Kriterien<sup>73)</sup>. Zugunsten der Analyse der wesentlichen Positionen muß allerdings darauf verzichtet werden, hier auf Details etwa der verschiedenen Biographien einzugehen und jeden einzelnen Text zu behandeln.

Zum besseren Verständnis der folgenden Ausführungen sei ein kurzer Abriss der Ereignisgeschichte vorangestellt<sup>74)</sup>. Anlaß der Jacquerie war ein Zwischenfall in Saint-Leu d'Esserent, einem kleinen Dorf im Beauvaisis, unweit von Creil und Chantilly, wo Bauern am 28. Mai plündernden französischen Rittern Widerstand leisteten und schließlich mit Unterstützung von Bauern aus den Nachbardörfern vier Ritter und fünf écuyers töteten<sup>75)</sup>. Sehr schnell breitete sich die Aufstandsbewegung aus und erfaßte alle ländlichen Gebiete des eingangs beschriebenen Raumes. Einzelne Stände schlossen sich ebenfalls den Bauern an. Führer wurden bestimmt, teils freiwillig, teils unter Zwang. Zu den Bauern stießen neben den Städtern auch vereinzelt Geistliche und niedere königliche Amtsträger.

Selbst einige Adlige werden in den königlichen Gnadenerlassen, den *lettres de rémission*,

70) (Wie Anm. 9). Auf eine Auseinandersetzung mit ihrem Klassifizierungsversuch der Überlieferung in drei Typen (»version chevaleresque«, »cléricale« und »officielle«) kann hier verzichtet werden, da zum einen diese Typologie als Interpretationsmuster nicht immer überzeugt und zum anderen ein französisch-englischer Vergleich hierauf nicht aufgebaut werden kann.

71) H. M. HANSEN, The Peasants' Revolt of 1381 and the Chronicles, in: Journal of Medieval History 6, 1980, S. 393–415, geht der Frage der inneren Abhängigkeiten untereinander nach. Ihre Ergebnisse, die aus keineswegs überzeugenden Textvergleichen gewonnen sind, wonach z. B. die Anonimale Chronicle als spätere Kompilation eingestuft wird, können nicht akzeptiert werden; ebenso DOBSON (wie Anm. 25), S. 8.

72) Vgl. DOBSON (wie Anm. 42), S. 369.

73) Vgl. auch den Kriterienkatalog bei CARPENTIER (wie Anm. 24), S. 22.

74) Zur Ereignisgeschichte vgl. LEGUAI (wie Anm. 1) – HILTON (wie Anm. 2) – MOLLAT/WOLFF (wie Anm. 4) – CAZELLES (wie Anm. 66) – N. BULST, Sozialgeschichtliche Überlegungen zur Jacquerie (1358) und zur Peasants' Revolt (1381), (erscheint in: Zeitschrift für Historische Forschung).

75) Dazu zuletzt P. DURVIN, Les origines de la Jacquerie à Saint-Leu d'Esserent en 1358, in: Actes du 101<sup>e</sup> congrès national des sociétés savantes (Lille 1976), Lille 1979, S. 365 ff.

genannt. Unbestrittener Führer der französischen Bauern war Guillaume Cale, wahrscheinlich ein reicher Grundbesitzer, den ein Chronist als »gebildeten und stattlichen Mann, der seine Worte wohl zu setzen wußte« und über militärische Kenntnisse verfügte, charakterisiert<sup>76</sup>. Zusammen mit einem nicht namentlich genannten Johanniter versuchte er, die sich in planlosen Aktionen verzettelnden Bauern zu organisieren. Dieser Versuch scheint mißlungen zu sein. Adliger Widerstand grupperte sich unter der Führung des Königs von Navarra, der nach Beseitigung Guillaume Cales am 10. Juni mit einem Ritterheer die Jacques vernichtend schlug. In einer groß angelegten Vergeltungsaktion wurden die Jacques sowie auch nicht am Aufstand beteiligte Bauern verfolgt und getötet.

Von ähnlich kurzer Dauer war der englische Bauernaufstand. Ende Mai 1381 führte der Versuch königlicher Amtsträger, in Fobbing, einem Fischerdorf an der Küste von Essex, die nachweislich schon gezahlte Kopfsteuer erneut einzuziehen, zu gewaltsamem Widerstand gegen die königlichen Amtsträger, wobei die Bewohner zweier Nachbardörfer Unterstützung leisteten. Da wirksame königliche Befriedungsversuche und militärische Gegenmaßnahmen ausblieben, kam es zum raschen Zusammenschluß der Bauern, denen sich auch Bewohner der kleinen Landstädte, Mitglieder des niederen Klerus und des Adels anschlossen. Als vordringliches Ziel wurde bald der Wunsch sichtbar, mit dem König zusammenzutreffen, um ihre Forderungen vorzutragen. Diese sahen vor allem die Aufhebung jeder Art von Unfreiheit vor, sei sie an Personen oder Dienstleistungen geknüpft. Die Schuld an der gegenwärtigen Misere wurde sogenannten Verrätern in der Umgebung des Königs angelastet, deren Bestrafung verlangt wurde. Von Anhängern in London wurden die vor den Toren der Stadt versammelten Aufständischen in die Hauptstadt eingelassen. Der Einzug in die Hauptstadt war von erheblichen Ausschreitungen begleitet, die allerdings zum Teil der innerstädtischen Unterschicht anzulasten sind. Bei zwei Begegnungen mit dem König wurden die Anliegen der Aufständischen von ihrem Führer, Wat Tyler, vorgetragen und vom König zum Teil gebilligt. Wesentliches Ergebnis waren Privilegien, die die Aufhebung der Unfreiheit enthielten. Zwei prominente »Verräter«, Simon Sudbury, Erzbischof von Canterbury und Kanzler von England, und Robert Hales, der Schatzkanzler, wurden von den Aufständischen exekutiert. Bei dem zweiten Zusammentreffen der Aufständischen mit dem König am 15. Juni wurde Wat Tyler vom Bürgermeister von London, der sich im Gefolge des Königs befand, wohl nach vorbedachtem Plan, getötet. Die nun führerlosen Bauern zerstreuten sich nach dem Versprechen des Königs, die Unfreiheit aufzuheben. Jetzt einsetzende Gegenmaßnahmen der königlichen Regierung, die Gefangennahme und Hinrichtung der wichtigsten bäuerlichen Führer beendeten schnell den Aufstand. Die militärische Niederlage des letzten Bauernheeres durch königliche Truppen war nur noch von untergeordneter Bedeutung. Ein Vernichtungsfeldzug gegen die Aufständischen wie in Frankreich fand nicht statt.

Sowohl in England als auch in Frankreich sind es vor allem die Rechtsquellen, Gnadenerlasse und Akten von Prozessen, die wegen der Forderungen zur Regulierung des entstandenen

76) *Chronique des quatre premiers Valois* (wie Anm. 12), S. 71.



Schadens geführt wurden, die es erlauben, die Aussagen der chronikalischen Überlieferung zu überprüfen, zu ergänzen oder zu berichtigen. In vielen Fällen dürfte man mit Hilfe dieser Quellen der Erfassung des tatsächlichen Geschehens weit näherkommen als mit den entsprechenden Berichten in den einzelnen Chroniken. Wie jedoch die Aufstände auf die Zeitgenossen gewirkt haben, wie die darin sichtbar gewordenen Störungen des gesellschaftlichen Gefüges aufgenommen wurden, das Verhältnis von Aufständischen zu denen, gegen die sich die Aufstände richteten, welche Rechte und Pflichten den Bauern und ihrem Hauptgegner, dem Adel zuerkannt wurden, dürfte wohl besser aus den Chroniken zu ermitteln sein.

Eine solche Erkenntnis darf jedoch nicht geringer eingeschätzt werden als die genaue Kenntnis von einzelnen Ereignissen. Hier liegt einer der unschätzbaren Vorteile der hier zu behandelnden Chroniken gegenüber den dokumentarischen Zeugnissen.

Wenden wir uns nun der Darstellung der Bauern sowie der Schilderung des Ausbruchs der Jacquerie und des englischen Bauernaufstandes zu, wobei zuerst die Jacquerie und dann der englische Aufstand behandelt werden sollen. Jean le Bel (gest. 1370), Sohn einer patrizischen Familie in Lüttich mit Verbindungen zum Adel, dessen Vater Ritter war, war Kanoniker in Saint-Lambert in Lüttich, was jedoch seiner Vorliebe für adliges ritterliches Leben keinen Abbruch tat und ihn auch nicht hinderte, an einem Feldzug in England gegen die Schotten teilzunehmen<sup>77</sup>). Seine französisch geschriebene Chronik enthält die früheste Darstellung der Jacquerie, die wir besitzen, und wurde noch vor Mai 1359, also vor Ablauf eines Jahres nach dem Ausbruch, wohl aufgrund von mündlichen Berichten niedergeschrieben. Mit einer ungefähren Zeitangabe, »bald nach Pfingsten«, so beginnt sein Bericht, *avint une merveilleuse tribulation*, in mehreren Teilen Frankreichs. Einige Leute aus den Landstädten versammelten sich in den Dörfern. »Sie sagten, daß die Adligen, Ritter und *escuiers* Schande über das Königreich brächten und es verwüsteten (*honnissoient et gastoient*) und daß man gut daran täte, sie alle zu vernichten. Jeder sagte: ›Wahrgesprochen, wahrgesprochen. Schande über den, der sich nicht anschließt.«<sup>78</sup>). Ein eigentlicher Anlaß der Erhebung, der Zwischenfall von Saint-Leu also, wird nicht erwähnt. Stattdessen bringt der Verfasser im Anschluß an die Greuelthaten der Jacques und vor dem Bericht über ihre gottgewollte Vernichtung sein Erstaunen darüber zum Ausdruck, wie es überhaupt zu einer solchen gleichzeitig an vielen Stellen des Landes einsetzenden Zusammenrottung dieser *meschans gens* kommen konnte. Der Mut dazu, so seine Vermutung, müsse ihnen wohl von den Steuereinnehmern, den *gouverneurs et recepveurs de maletotes* gemacht worden sein, die im Falle eines Friedens um ihre Ämter fürchteten. Außerdem wird in zeitlicher Umkehrung der Ereignisse ein loser Zusammenhang mit der politischen Konstellation in Paris hergestellt, dem Bündnis zwischen Etienne Marcel und Charles von Navarra, das allerdings erst nach der Niederschlagung des Aufstandes von Etienne Marcel nicht ohne Bezug zu diesem Faktum gesucht wurde<sup>79</sup>). Ein Eingehen auf die

77) F.-L. GANSHOF, Jean le Bel, in: Dictionnaire des lettres françaises. Le Moyen Age, hg. von R. BOSSUAT u. a., Paris 1964, S. 420 u. MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 25f.

78) Jean le Bel (wie Anm. 6), S. 255f. Vgl. MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 28ff.

79) Jean le Bel (wie Anm. 6), S. 258.

tieferliegenden Ursachen des Aufstandes, die soziale Zusammensetzung der Aufständischen und ihre Absichten und Ziele schien nicht von Interesse zu sein. Im Vordergrund steht vielmehr die Ungeheuerlichkeit dieses verbrecherischen Vorgehens gegen den Adel und dessen tödliche Bedrohung<sup>80)</sup>.

Jean le Bel ist für große Teile der *Chroniques* von Froissart die Vorlage, die er zu einer »*chronique historiée*« umarbeitete und an die er sich in der ersten Redaktion auch sehr eng hielt, während er in späteren, allerdings ohne neue inhaltliche Informationen, mehr und mehr von ihr abrückte<sup>81)</sup>. Auch für die Jacquerie war Jean le Bel die Hauptquelle. Geboren in Valenciennes, Kleriker und schließlich Kanoniker hatte Froissart auf mehreren Reisen Frankreich und England kennengelernt und Gelegenheit, eine Fülle von Informationen zu sammeln, die er in seinem Werk verarbeitete. Sein Adressat ist ein adliges Publikum. Der Abschnitt über die Jacquerie stammt wohl aus den Jahren zwischen 1369 und 1376. Die Vorlage von Jean le Bel wurde nur wenig aber nicht unsignifikant verändert. Aus *honnissoient et gastoient* wurde in der ersten Fassung *honnissoient et traissoient*. In der zweiten Fassung blieb nur noch der Vorwurf *traissoient*<sup>82)</sup> stehen – ein stereotyper Vorwurf, der auch im englischen Bauernkrieg von den Bauern gegenüber ihren Gegnern erhoben wurde. Der Sinn der Änderung ist es wohl, vom konkreten und auf eine bestimmte Situation bezogenen Fehlverhalten des Adels bei der Abwehr des Feindes und von seinen Übergriffen gegenüber den Bauern, was diesen Vorwurf hervorgehoben hat, abzulenken und stattdessen eine ohne weiteres als unsinnig erkennbare und damit auch ihre Urheber disqualifizierende Anklage zu erheben<sup>83)</sup>. Um die Bedrohung noch deutlicher zu machen, die von den Bauern ausging, wird in der zweiten Redaktion schließlich auch der Passus der direkten Rede aus Jean le Bel noch um einen Halbsatz ergänzt: *que tout li gentil homme ne soient destruit*. Neue Informationen wurden nicht verarbeitet, obwohl mit Bascot de Mauléon Froissart ein Augenzeuge der Niederlage der Jacques in Meaux als Gewährsmann zur Verfügung stand<sup>84)</sup>. Andererseits aber wurden ganz im Sinne der erwähnten Veränderungen des Textes von Jean le Bel die wenigen Überlegungen, die Jean le Bel über die Ursachen des Ausbruchs der Jacquerie anstellte, einfach weggelassen. Ganz entsprechend dem Tenor von Froissarts Darstellung, aber von noch viel größerer Abneigung gegenüber den aufständischen Jacques erfüllt, veränderte ca. 40 Jahre später der Kopist Raoul de Tainguy den

80) Vgl. P. PHILIPPEAU, Froissart et Jean le Bel. Etude littéraire sur la Chronique de Jean le Bel, in: *Revue du Nord* 22, 1936, S. 107f.; MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 36.

81) Vgl. zuletzt MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 46f.

82) *Œuvres de Froissart*, hg. von J. B. KERVYN DE LETTENHOVE, Bd. 6, Brüssel 1867ff., S. 45 u. 48; Froissart (wie Anm. 20), Bd. 5, S. 99.

83) Daß von anderen wegen des Verlassens des Schlachtfeldes von Poitiers gegen den Adel der Vorwurf des Hochverrats erhoben wurde, dürfte Froissart bei diesen Textänderungen allerdings nicht vor Augen gehabt haben; s. S. H. CUTTLER, *The Law of Treason and Treason Trials in Later Medieval France*, Cambridge 1981, S. 25.

84) FROISSART (wie Anm. 20), Bd. 12, S. 96.



entsprechenden Text Froissarts über die Jacquerie noch durch weitere die Jacques herabsetzende Zusätze<sup>85</sup>).

Ebenfalls bald nach Niederschlagung der Jacquerie, in den 1360er Jahren, wurde die lateinische Fortsetzung der Chronik des Guillaume de Nangis von dem Pariser Karmelitermönch Jean de Venette verfaßt<sup>86</sup>. Über seine soziale Herkunft ist nichts bekannt. Eine bäuerliche Herkunft wurde ohne weitere Beweise aus seiner im deutlichen Gegensatz zu den Verfassern der anderen Chroniken stehenden Art der Darstellung der Jacquerie abgeleitet<sup>87</sup>.

Anders als die beiden oben erwähnten Autoren nennt er den konkreten Ort der ersten bäuerlichen Gewalttat, wenn er auch nicht den eigentlichen Anlaß erwähnt. Seine Darstellung der Jacquerie ist nur etwa ein Drittel so lang wie die entsprechenden Berichte von Jean le Bel und Froissart, deren Chroniken die ausführlichsten Texte über die Jacquerie enthalten<sup>88</sup>. Zwangsläufig bietet sein Bericht deshalb sehr viel weniger Einzelheiten über das Aufstandsgeschehen. Um so auffälliger ist daher das bei ihm und nur bei ihm zu findende Bemühen, das Vorgehen der Bauern aus ihrer sozialen Lage und der gesamtgesellschaftlichen Situation heraus verständlich zu machen. Die Aufständischen, die bei ihm als *rustici* sehr viel konkreter sozial eingeordnet werden<sup>89</sup>, erheben sich, weil sie anders den *mala et oppressiones*, denen sie ausgesetzt sind, nicht mehr entgehen können, da sie von ihren eigenen Herren – *a suis nobilibus* – nicht geschützt werden<sup>90</sup>. Der Adel, der so handelte, verletzte in der Sicht von Jean de Venette seine ihm als Stand zukommenden Aufgaben. In der Pamphletliteratur nach der Schlacht von Poitiers war dem französischen Adel dieses Versagen ebenfalls schon vorgeworfen und dem König, der allein vorbildlich gekämpft hatte, geraten worden, in Zukunft statt auf den Adel sich auf den Bauern, den Jacques Bonhomme, zu stützen<sup>91</sup>. Ähnlich wurde der Ausbruch der Jacquerie nur von Philippe de Mézières am Ende des 14. Jahrhunderts interpretiert – allerdings nicht in einer Chronik, die wirkliches Geschehen erzählt, sondern in einer Vision. Danach kann der König sich auf den Adel nicht mehr verlassen. Der Adel quält das eigene Volk, vergewaltigt Frauen und benimmt sich schlimmer als der Feind. Die Rebellion des *peuple* ist die Reaktion auf diese Mißstände<sup>92</sup>. Doch damit nicht genug. Dieser Adel trat jetzt auch noch selbst als Unterdrücker und Feind der Bauern auf. *Imo potius ipsos* (gemeint sind die Bauern) *sicut inimici gravius*

85) S. LUCE, *La France pendant la guerre de cent ans*, Bd. 1, Paris 1890, S. 256f.

86) Über den Verfasser ist bis auf seine Herkunft aus Venette und die ungefähren Lebensdaten (1307/08 – nach 1368) so gut wie nichts sicher bekannt; s. A. COVILLE, Jean de Venette, in: *Histoire littéraire de la France*, Bd. 38, Paris 1949, S. 333ff. und E. Le MARESQUIER, *La chronique dite de Jean de Venette*, édition critique, in: *Ecole Nationale des Chartes. Positions des Thèses*, Paris 1969, S. 83ff.

87) MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 71f.

88) Einen derartigen Vergleich erlaubt der Wiederabdruck der Texte bei MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 185ff. Die Berücksichtigung dieses wichtigen Kriteriums fehlt in der Untersuchung von MEDEIROS; vgl. für eine entsprechende Auswertung CARPENTIER (wie Anm. 24), S. 36ff.

89) Etwas später erwähnt Jean de Venette auch die Frauen der Bauern (wie Anm. 5), S. 264; vgl. MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 85.

90) Jean de Venette (wie Anm. 5), S. 263.

91) CARPENTIER (wie Anm. 24), S. 31.

92) Philippe de Mézières (wie Anm. 46), Bd. 1, S. 528ff.; vgl. *ibid.* S. 455f. und Bd. 2, S. 397.

*opprimebant*. Mit diesem einleitenden Satz wurde der Zwischenfall von Saint-Leu, wenn auch ohne eigene Erwähnung, analysiert und gleichzeitig als repräsentativ dargestellt. Bevor der Text dann zu der Niederschlagung des Aufstandes übergeht, wird noch einmal gleichsam als Rechtfertigung der Bauern ihr Bemühen um Gerechtigkeit, *quodam zelo justitiae hoc inchoaverant*, betont. Das Vergehen des Adels gegen die ständische Ordnung entschuldigt zwar nicht, aber erklärt doch dasselbe Delikt der Bauern als Folgetat: *quia domini sui eos non defendebant sed opprimebant, converterunt se ad opera vilia et nefanda*<sup>93</sup>).

Die offizielle Darstellung der Jacquerie, die Fortsetzung der Chroniken von Saint-Denis, der *Grandes Chroniques*, über die Regierungszeit Johanns des Guten und Karls V. stammt nicht von einem Mönch von Saint-Denis, sondern vom Kanzler Karls V. und ersten Präsidenten des Pariser Parlaments, Pierre d'Orgemont (gest. 1389). Ihr erster Teil mit der Jacquerie wurde wohl vor 1383 verfaßt<sup>94</sup>). Sowohl als Kanzler wie auch als Präsident des Parlaments, wo nach Niederschlagung der Jacquerie bis in die 1380-er Jahre Schadensersatzprozesse aus Anlaß der Jacquerie durchgeführt wurden, dürfte er über ausgezeichnete Informationen verfügt haben. Auch an persönlicher Betroffenheit fehlte es nicht, da auch sein Landsitz in Gonesse zerstört worden war. Allerdings geschah diese Zerstörung auf Veranlassung Etienne Marcells durch eine Schar Bewaffneter unter Pierre Gilles. Die angeklagten Bewohner von Gonesse suchten sich mit dem Hinweis zu verteidigen, daß sie auch mit dem ausdrücklichen Argument, daß d'Orgemont nicht adlig sei und deshalb nicht geschädigt werden dürfe, alles getan hätten, um dessen Eigentum zu schützen<sup>95</sup>). So erwähnt der Bericht auch sehr korrekt Tag und Ort sowie den Hergang des Zwischenfalls in Saint-Leu, der zum Anlaß der Jacquerie wurde. Ein eigentlicher Grund für diesen Zusammenstoß mit tödlichem Ausgang zwischen Rittern und Bauern wird allerdings nicht genannt, es sei denn, man halte das angeführte Motiv *par mouvement mauvais* für ausreichend. Nicht Bauern sind die Übeltäter, die sich erhoben, sondern lediglich *menues gens*. Etwas konkreter wird er, als er auf die weiteren Erhebungen eingeht und deren Zusammensetzung aus *gens de labour le plus, et si y avoit des riches hommes, bourgeois et autres* beschreibt<sup>96</sup>). Zwar ist der gesamte Bericht der Jacquerie verglichen mit Jean le Bel oder Froissart viel nüchterner gehalten, doch kann man ihn keineswegs als neutral<sup>97</sup>) bezeichnen, da anders als etwa bei Jean de Venette jeder Versuch einer argumentativen Auseinandersetzung mit der Aufstandsbewegung fehlt.

Ende 14., Anfang 15. Jahrhundert wurde in Saint-Denis von einem unbekanntem Mönch eine Fortsetzung der Chronik des Richard Lescot verfaßt. Als Vorlage dienten unter anderem Jean de Venette und die *Grandes Chroniques*<sup>98</sup>). Zwar erkennt man noch Rudimente der Argumen-

93) Jean de Venette (wie Anm. 5), S. 263f.

94) MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 153 – G. M. SPIEGEL, *The Chronicle Tradition of Saint-Denis. A Survey*, Leiden 1978, S. 122f.

95) S. LUCE, *Histoire de la Jacquerie d'après des documents inédits*, Paris <sup>2</sup>1894, S. 313ff., bes. S. 318.

96) *Chroniques des règnes de Jean II et de Charles V* (wie Anm. 14), S. 177 u. 180.

97) So MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 102.

98) *Continuation de Guillaume Lescot* (wie Anm. 13), S. XLIIIff. und MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 92f.



tation von Jean de Venette im einleitenden Satz zur kurzen Schilderung der Jacquerie: *Agrestes incole ubique depredabantur, nec erat qui predonibus et adversariis resisteret*. Die daraus folgende Auflehnung gegen den Adel – *insurrexerunt in nobiles*<sup>99)</sup> – entläßt jedoch den Adel aus jeglicher Mitverantwortung für dieses Geschehen und stellt das Vorgehen der Landbevölkerung ähnlich wie Jean le Bel und Froissart als reinen Willkürakt dar. Das Ende seines Textes über die Jacquerie: *Insurgamus in istos nobiles proditores qui, regni deffensionem postponendo, nil aliud intendunt quam plebis substantiam devorare*, ist nach der Schilderung der Greuelthaten der Aufständischen keine Begründung mehr für den Aufstand wie bei Jean de Venette, sondern der gesteigerte Ausdruck für die Ungeheuerlichkeit des Geschehens<sup>100)</sup>. Diese den Jacques eindeutig feindliche Gesinnung des Continuateur<sup>101)</sup> steht in auffälligem Widerspruch zu seiner Behandlung der Schlacht von Poitiers, wo er die gegenüber dem Versagen des Adels sehr kritische Darstellung des Jean de Venette übernimmt<sup>102)</sup>.

Zwischen 1380 und 1400 wurde die *Chronique des quatre premiers Valois* verfaßt. Wahrscheinlich ist der Autor ein Kleriker aus Rouen. Siméon Luce, der diese Chronik edierte, glaubte einen rigorosen Wahrheitsdrang des Verfassers, selbst wenn dies für einige Mächtige bittere Wahrheiten waren, feststellen zu können. Wie Jean de Venette gilt er vielen, so auch Avout in seiner Monographie über Etienne Marcel, als *favorable à la cause populaire*<sup>103)</sup>. In seiner Darstellung der Jacquerie kommt diese Einstellung allerdings ebensowenig zum Tragen wie beim Continuateur des Guillaume Lescot. Durchgängig nennt er die Aufständischen bei ihrem Spitznamen Jacques, einem Terminus, der wohl auf die kurze Jacke, ein für die Bauern typisches Kleidungsstück, zurückzuführen ist<sup>104)</sup>, ohne jedoch auf den konkreten sozialen Status der Teilnehmer einzugehen. Seinen Bericht über die Jacquerie beginnt er mit der lapidaren Feststellung: *En cest temps, s'esmurent les Jacques parmy Beauvoisin*<sup>105)</sup>. Ein Motiv wird ebensowenig genannt wie Anlaß oder Ursache für den Aufstand. Daß bei der Schilderung des Vorgehens der Jacques zum einen ihr Führer Guillaume Cale gewisse positive Züge trägt und die Jacques nicht nur, wilden Tieren vergleichbar, als planlos agierende und unkontrollierbare Menschenmasse geschildert werden, ändert an der insgesamt eindeutig negativen Tendenz dieser Version der Jacquerie nichts.

Ebenfalls in der Normandie wurde wohl zwischen 1372 und 1374 die anonyme sogenannte *Chronique normande du XIV<sup>e</sup> siècle* verfaßt. Die Schilderung des Jean de Venette erfährt durch diese Chronik eine wertvolle Ergänzung. Hatte Jean de Venette nur von den Herren, die ihre eigenen Bauern unterdrückten, gesprochen, so nennt dieser Chronist auch einen konkreten Anlaß. Der Befehl des Regenten, des späteren Karls V., die Schlösser um Paris zum Schutz

99) Continuation de Guillaume Lescot (wie Anm. 13), S. 126.

100) Ibid. S. 127.

101) Vgl. MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 101.

102) Vgl. CARPENTIER (wie Anm. 24), S. 54.

103) J. d'AVOUT, Le meurtre d'Etienne Marcel. 31 juillet 1358, Paris 1960, S. 334; Chronique (wie Anm. 12, S. XVff.

104) Chronique (wie Anm. 12), S. 71ff. Zum Namen s. MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 181ff.

105) Chronique (wie Anm. 12), S. 71.

gegen die Engländer besser zu befestigen, führte zu einer übermäßigen Belastung der abhängigen Bauern durch einige Adlige, so daß bei den Bauern der Eindruck entstand, daß die Ritter sich verschworen hätten, ihnen ihre ganze Habe wegzunehmen. Deshalb, so schreibt der Chronist, hätten sich *moult merueilleusement* die Bauern gegen die Ritter, gegen alle Adligen und sogar gegen ihre eigenen Herren erhoben<sup>106</sup>. Die negative Einstellung gegenüber den Aufständischen ist gemäßigt und relativ unspezifisch.

Aus Saint-Denis stammt auch die von einem Mönch der Abtei zwischen 1415 und 1429 redigierte *Chronographia regum Francorum*<sup>107</sup>, die eine Kompilation verschiedener Vorlagen darstellt. Ihr Bericht über die Jacquerie ist im wesentlichen eine lateinische Übersetzung der *Chronique normande du XIV<sup>e</sup> siècle*. Um die von den Jacques ausgehende Bedrohung noch zu unterstreichen, wird allerdings bei der Schilderung des Ausbruchs ein nicht unwesentlicher Zusatz gemacht. Während es in der *Chronique normande* nur geheißt hatte, daß sich die Bauern im Beauvaisis versammelten und nach Compiègne zogen, präzisiert der Verfasser der *Chronographia*, daß es sich um »50 000 und mehr« Bauern gehandelt habe<sup>108</sup>.

Die Abfassungszeit der *Chronique normande* des apostolischen und erzbischöflichen Notars in Rouen, Pierre Cochon, fällt ebenfalls in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts<sup>109</sup>. Ohne jegliches Eingehen auf Anlaß oder Ursachen stellt der kurze die Jacquerie betreffende Passus ganz die durch den Aufstand eingetretene Bedrohung der natürlichen Ordnung in den Vordergrund: *Et eussent fait partout, s'il eussent regné; mais Diex ne vout pas*<sup>110</sup>.

Ganz im Sinne der von Raoul Tainguy im Text der Chroniken von Froissart eingefügten Interpolationen schildert der Bourgeois von Valenciennes die Jacquerie. Da seine Chronik zwar wohl nur wenige Jahre nach der Jacquerie geschrieben wurde, aber nur in einer fast 50 Jahre später gefertigten Redaktion erhalten ist, muß offen bleiben, ob auch das Kapitel über die Jacquerie später bearbeitet wurde<sup>111</sup>. In der jetzt erhaltenen Form, die lediglich auf das Morden und Zerstören der Jacques abhebt, stellt sie vielleicht die prägnanteste Zusammenfassung der in der französischen Chronistik vorherrschenden Einschätzung der Jacquerie dar. Die Jacques selbst sind keine Bauern mehr und nicht einmal mehr »*menues gens*«, sondern stellen gleichsam ein Sammelbecken des Bodensatzes der Gesellschaft dar: *En ce tamps s'esmeurent et eslevèrent et meutinèrent ens ou royaume de France une manière de gens fols, robustes, brutaux, inhabilles et édyos, qu'on nommoit: Jaque Bon homme*<sup>112</sup>.

Auch in zwei englische Chroniken hat die Jacquerie Eingang gefunden, in die *Anonimalle Chronicle* und die *Scalacronica*, eine Chronik Englands, die der schottische Ritter Thomas

106) *Chronique normande* (wie Anm. 7), S. 127f. Zur Chronik vgl. MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 132ff.

107) H. PIRENNE, *L'Ancienne chronique de Flandre et la Chronographia regum Francorum*, in: *Bulletin de la Commission royale d'Histoire*. Ac. royale de Belgique V, 8, 1899, S. 199f. – MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 104.

108) *Chronographia regum Francorum* (wie Anm. 15), S. 270f.

109) *Chronique normande* de Pierre Cochon (wie Anm. 17), S. V. ff.

110) *Ibid.* S. 100.

111) *Bourgeois de Valenciennes* (wie Anm. 19), S. VIII f.

112) *Ibid.* S. 295.



Gray of Heton (gest. 1369) verfaßte. Kenntnis über die Jacquerie dürfte er 1359 bei seinem Aufenthalt in Frankreich erhalten haben<sup>113</sup>). Auf sein kurzes Resümee der Jacquerie wird später einzugehen sein<sup>114</sup>).

Die Vorlage für den Bericht über die Jacquerie in der *Anonimale Chronicle* ist unbekannt. Die Identifizierung und Benennung des Führers Guillaume Cale mit der Bezeichnung *Jake Bonnehome*, dem Spitznamen für die Bauern, findet sich bei Froissart und Jean le Bel wieder. Der Ausbruch der Jacquerie wird in das Jahr der Schlacht von Poitiers (1356) mit der Gefangennahme des französischen Königs vorverlegt. Im selben Jahr habe ein *vilayn* namens *Jake Bonnehomme*, also ein unfreier Bauer aus Frankreich eine Menge anderer *vilayns* und *ribaudes* um sich versammelt *pur la terre conquerer*. Städte, Burgen und Schlösser hätten sie angegriffen, Zahlungen erpreßt und großen Schaden angerichtet. Die Situation nach Poitiers ist in dieser Schilderung nur als Machtvakuum verstanden, das die Erhebung ermöglichte<sup>115</sup>). Das Versagen des französischen Adels und die daraus resultierenden politischen und sozialen Konsequenzen für die Jacquerie werden nicht gesehen oder verschwiegen. Weder wird die spezielle Notlage der Bauern angesprochen noch wird der Antagonismus zwischen Adel und abhängigen Bauern dargestellt. Unmotiviert und nicht zu rechtfertigen wird hier die Jacquerie zu einem unkontrollierten Aufstand von Bauern und Pöbel unter der Leitung eines Führers, der schon durch seinen Namen die Verkörperung der Jacques darstellt und dem persönlich die Greuelthaten, die nach den Berichten der übrigen Chroniken von den Jacques begangen wurden, zur Last gelegt werden. Seine grausame Hinrichtung durch die Sieger erscheint gerecht und beispielhaft: *et issint finyst sa mauveys vie a ensample des autres*<sup>116</sup>). Dies zu erwähnen ist wichtig, weil hier ein auffälliger Gegensatz zum Bericht in derselben Chronik über den englischen Aufstand sichtbar wird.

Der Herausgeber Vivian Galbraith wies auf stilistische Ähnlichkeiten in den Berichten der *Anonimale Chronicle* über die Jacquerie und den englischen Bauernaufstand hin<sup>117</sup>). Angesichts dieser stilistischen Ähnlichkeiten, die vom Bemühen des Verfassers um eine gewisse Einheitlichkeit zeugen, ist der Bruch bei der Behandlung beider Aufstände umso erklärungsbedürftiger.

Auffällig und für die Arbeitsweise des Kompilators dieser Chronik charakteristisch ist die mangelnde Durchdringung des Stoffes und die starke Verpflichtung der jeweiligen Vorlage gegenüber. Was gerade den Bericht über 1381 auszeichnet, Genauigkeit, Zuverlässigkeit im Detail und Erhellung von Zusammenhängen<sup>118</sup>), geht der Darstellung über die Jacquerie völlig ab.

113) Scalacronica (wie Anm. 29), S. VIIff. – GRANSDEN (wie Anm. 42), S. 96.

114) S. u. Anm. 172.

115) *Anonimale Chronicle* (wie Anm. 28), S. 41.

116) *Ibid.* S. 42.

117) *Ibid.* S. XXXIIIff.

118) A. F. POLLARD, *The Authorship and Value of the ›Anonimale‹ Chronicle*, in: *The English Historical Review* 212, 1938, S. 577ff. – V. H. GALBRAITH, *Thoughts about the Peasants' Revolt*, in: *The Reign of Richard II. Essays in Honour of M. McKisack*, hg. von F. R. H. DU BOULAY und C. M. BAR-

Die Verfasserschaft der *Anonimale Chronicle* ist umstritten. Der Teil mit *Jacquerie* und *peasants' revolt* wurde vielleicht in den Jahren zwischen 1396 und 1399 von einem Mönch der Abtei Saint-Mary in York verfaßt. Der französische Text stellt wohl eine Übersetzung und Überarbeitung von verschiedenen Vorlagen dar, bei der es sich für die *peasants' revolt* um eine verlorengegangene lateinische Londoner Chronik eines Augenzeugen des Aufstandes gehandelt haben dürfte<sup>119)</sup>.

Im Gegensatz zu der in der vorliegenden Edition kurzen Schilderung der *Jacquerie* von etwas mehr als einer Seite, umfaßt der Bericht über 1381 19 Seiten. In der Einleitung heißt es, daß sich *les communes*, womit städtische und ländliche Bevölkerung gemeint ist, im Süden Englands, in Essex und Kent, gegen John of Gaunt, den Herzog von Lancaster und Onkel des Königs, sowie gegen andere Seigneurs im Königreich erhoben hätten, *pur male fair*<sup>120)</sup>. Diese Begründung ähnelt der der *Grandes Chroniques* über die *Jacquerie*. Allerdings bleibt es nicht bei diesem Vorwurf. Die Verfolgung von Adligen wird vielmehr ausdrücklich mit *par cause* in Zusammenhang mit zu hohen Steuern, dem Zehnten, Fünfzehnten und anderen Steuerleistungen gebracht, die *legerement* im Parlament beschlossen und den armen Leuten abgepreßt wurden. Diese Steuern, die auch nicht dem Wohl des Königreichs zugute kamen, da sie nicht korrekt eingezogen wurden, sondern vorwiegend die Armen unter Schonung der Reichen belasteten, hätten zur persönlichen Bereicherung der Steuereinnehmer und zur Verarmung der *communes* geführt. Der Widerstand, der den mit der Steuererhebung betrauten korrupten königlichen Amtsträgern geleistet wird, wird ausdrücklich als Akt der Solidarität *pur profit a lour toutz*<sup>121)</sup> gekennzeichnet. Die weiteren Aktionen entstanden aus Furcht vor der *malice*, – ein Terminus, der in den französischen Chroniken sonst nur auf die Jacques angewandt wird, – des vertriebenen und zum König geflohenen Amtsträgers, der mit der Einziehung der Steuern betraut war. Diese Furcht schließlich trieb die Protagonisten, da sie sich auf die Dauer nicht in den Wäldern verborgen halten konnten, dazu, Anhänger in den Landstädtchen zu gewinnen und sich gegen die *graundes seignours et bones gentz* des Landes zu erheben. Trotz seiner eindeutigen Parteinahme gegen die Aufständischen, wie sie auch in diesem Satz zum Ausdruck kommt, sieht der Chronist in den bestehenden Mißständen, an denen auch das Parlament mitschuldig ist, durchaus einen Grund für das Vorgehen der Bauern. Diese Interpretation einer exzessiven Besteuerung als Auslöser für die *peasants' revolt* wurde unter anderem auch von Richard Waldegrave, dem Sprecher der commons im Parlament vom Jahresende 1381, als

RON, London 1971, S. 47ff. – J. TAYLOR, *The Universal Chronicle of Ranulf Higden*, Oxford 1966, S. 20.

119) Die Verfasserfrage ist nach wie vor sehr umstritten, so daß auch nicht feststeht, ob die Kompilation von einem Mönch, von einem Regularkanoniker oder von einem Kleriker verfaßt wurde. Vgl. *Anonimale Chronicle* (wie Anm. 28), S. XXIIIff. u. XXXIV – POLLARD (wie Anm. 118), S. 578ff. – GALBRAITH (wie Anm. 118), S. 51 – GRANSDEN (wie Anm. 42), S. 101, 110 u. 166 – DOBSON (wie Anm. 25), S. 9 – DERS. (wie Anm. 42), S. 4 u. 155.

120) *Anonimale Chronicle* (wie Anm. 28), S. 133.

121) *Ibid.* S. 133ff.



Mißstand, der zum Ausbruch des Aufstandes beitrug, vorgebracht<sup>122</sup>). Moderne Forschung bestätigte die wichtige Bedeutung dieses Faktors<sup>123</sup>).

Im Unterschied zu den behandelten französischen Autoren stützt sich die *Anonimale Chronicle* wie auch die im folgenden zu behandelnden Chroniken von Thomas Walsingham und Henry Knighton auf Urkunden und Aktenmaterial, deren Text zum Teil wörtlich in die Chroniken übernommen wird.

Den überhaupt umfänglichsten Bericht der *peasants' revolt* verdanken wir dem Chronisten der Abtei St. Albans, Thomas Walsingham (gest. 1422), der ab 1376 in seinen verschiedenen lateinisch abgefaßten Werken über hundert Seiten dem englischen Bauernaufstand widmete<sup>124</sup>). Auch er verfügte als Augenzeuge und als Konventsmitglied selbst von den schweren Unruhen in St. Albans Betroffener, wo der Abt gezwungen wurde, die Urkunden herauszugeben, die dann von den Aufständischen verbrannt wurden, über sehr gute Detailkenntnisse über den Aufstand und die Gründe, die zum Ausbruch führten<sup>125</sup>). Texte aus der königlichen Kanzlei und Schriftstücke der Aufständischen, die er in sein Werk aufnahm, sind zwar ihrer Intention nach gegen den Aufstand gerichtet, doch auch als Zeugnis seines Versuchs nach umfänglicher Information des Lesers anzusehen. Die *historia tragica*, wie er den Bauernaufstand nennt, zu beschreiben, sei ihm nicht leicht gefallen. Die Absicht, die er damit verbindet, ist es, die Nachwelt zu unterrichten und zu warnen vor der *dominatio rusticorum*, der *debacchatio communium* und der *insania nativorum*<sup>126</sup>). Die offensichtliche Abneigung gegenüber den Aufständischen, wie sie hier ebenso wie an vielen anderen Stellen seiner Darstellung des Aufstandes zu Tage tritt, ist bei Walsingham sehr viel ausgeprägter als bei den übrigen Chronisten, die über den Aufstand berichten<sup>127</sup>). Bevor er jedoch seine Darstellung beginnt, wird der Leser darauf hingewiesen, wie er das Geschehen zu verstehen habe, nämlich als Strafe Gottes für das sündhafte England. Wenn Gott in seiner Güte dem nicht Einhalt geboten hätte, wäre das Reich völlig zerstört worden<sup>128</sup>). Der Haß Walsinghams auf die Bauern durchzieht unverhüllt seinen ganzen Bericht. Gleichwohl übergeht er die Frage nach den Gründen für den Aufstand nicht völlig, selbst wenn die Art, in der sie wiedergegeben werden, sie von vornherein diskreditiert. So verrät das für die Bauern angeführte Aufstandsmotiv, daß sie nur die althergebrachten Steuern zahlen wollten, nur unvollkommen den eigentlichen Konflikt, den Protest gegen die Kopfsteuer und vor allem gegen die Unregelmäßigkeiten, die bei ihrem

122) Rotuli Parliamentorum tempore Ricardi R. II, Bd. 2, London 1783, S. 100 n. 17 – vgl. DOBSON (wie Anm. 25), S. 8.

123) Vgl. DOBSON (wie Anm. 25), S. 18.

124) Zu Walsingham s. zuletzt GRANSDEN (wie Anm. 42), S. 118 ff. Walsingham über die *peasants' revolt* in: *Chronicon Angliae* (wie Anm. 8), S. 285–315; *Gesta abbatum* (wie Anm. 30), S. 285–372; *Historia Anglicana* (wie Anm. 8), Bd. 1, S. 453–484 u. Bd. 2, S. 1–41.

125) Die These von Galbraith, daß die *Anonimale Chronicle* Walsingham als Vorlage gedient haben könnte, läßt sich wohl nicht halten, s. DOBSON (wie Anm. 25), S. 9.

126) *Historia Anglicana* (wie Anm. 30), Bd. 2, S. 13.

127) Vgl. TAYLOR (wie Anm. 118), S. 145; DOBSON (wie Anm. 42), S. 269.

128) *Historia Anglicana* (wie Anm. 8), S. 453, und *Chronicon Angliae* (wie Anm. 8), S. 285.

Einzug vorkamen. Diese indirekte Begründung steht in auffälligem Kontrast zu seinen Bemerkungen zur Kopfsteuer von 1379, die er als *causa* für den Aufstand angibt. Bei der Darstellung des Aufstandes selbst, war er offensichtlich nicht bereit, dieses Argument zu vertiefen<sup>129</sup>). Träger des Aufstandes sind die *rustici*, auch *nativi* oder *bondi* genannt, die mit Gewalt ihre Situation zu verbessern suchten: *Spem habentes omnia subjicienda suae stolididati ... pro libertate tumultuare coepere et pares dominis effici et nulli omnino alicujus de caetero astringi servitio, meditati sunt*<sup>130</sup>). Schließlich wird hinter der von Walsingham geschilderten Verfolgung aller mit der Handhabung des Rechts betrauten Personen und dem Versuch der Aufständischen, deren Archive zu zerstören, um sich so von ihren Verpflichtungen zu befreien<sup>131</sup>), die Auflehnung gegen eine korrupte Rechtsordnung und der Wunsch nach Aufhebung der Unfreiheit als Motiv für den Aufstand sichtbar. Eine Schuld der Herren sieht Walsingham nicht, es sei denn, daß sie lange untätig geblieben seien. Doch weiß er, daß einige die Schuld beim Adel suchten, der durch gottloses Leben und zahllose Übergriffe auf die eigenen Leute den Aufstand ausgelöst habe<sup>132</sup>). Allerdings ist den Aufständischen nicht allein ihr gottloses und verrücktes Tun anzulasten. Die eigentlichen Schuldigen sind seiner Meinung nach die Bettelorden, die durch ihr den ursprünglichen Ordensregeln widersprechendes Leben und ihre Lehren alles vergiftet und pervertiert hätten<sup>133</sup>). Die Härte dieser Anklage wird nur durch das Eingeständnis geringfügig gemildert, daß grundsätzlich alle schuldig sind und daß Walsingham auch die Möglichkeit eines Irrtums für sich eingesteht. Friede und Wahrheit kann nur von Gott kommen<sup>134</sup>).

Eine der *Anonimale Chronicle* verwandte, aber von ihr unabhängige Argumentation über den Ausbruch der *peasants' revolt* findet sich in der lateinischen Chronik des Augustiner Chorherren Henry Knighton aus Leicester (gest. um 1396). Knightons Bemühen um *historica cognitio* und sein Interesse an der *historia* als *nuncia vetustatis praeteritae ... memoria vitae bonorum atque malorum norma*<sup>135</sup>) schlägt sich auch in seinem ausführlichen Eingehen auf den Aufstand nieder. Seine Version des Aufstandes, den er z. T. aus eigener Anschauung kannte und für den er auch schriftliche Zeugnisse, die er in seine Darstellung inserierte, heranzog, dürfte bald nach den Ereignissen verfaßt worden sein. Auch er berichtet über die Unregelmäßigkeiten bei der Erhebung der Kopfsteuer. Ja auch direkte Provokationen der Steuereinnehmer, die die Jungfräulichkeit und damit die Steuerpflichtigkeit bei jungen Mädchen hätten überprüfen wollen, um die Eltern zur Zahlung zu erpressen, werden angeprangert. Die

129) *Chronicon Angliae* (wie Anm. 8), S. 286 u. 281.

130) *Ibid.* S. 285.

131) *Ibid.* S. 287.

132) *Ibid.* S. 287 und 311.

133) Vgl. die Wiedergabe bei Walsingham des angeblichen Geständnisses von John Straw, wonach fast alle Geistlichkeit mit Ausnahme der Mendikanten abgeschafft werden sollte, *Chronicon Angliae* (wie Anm. 8), S. 309 – vgl. *Vita Ricardi* (wie Anm. 33), S. 66.

134) *Chronicon Angliae* (wie Anm. 8), S. 312 u. *Historia Anglicana* (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 13.

135) Knighton (wie Anm. 31), Bd. 1, S. 1f., vgl. LACROIX (wie Anm. 62), S. 251. Vgl. GRANDSEN (wie Anm. 42), S. 159ff.



angesichts dieser Belastungen aussichtslose Lage habe die Bauern zum Zusammenschluß und zum Aufstand getrieben<sup>136</sup>). Soweit wird den Bauern und denen, die sich ihnen anschlossen, noch Verständnis entgegengebracht, wobei er anders als Walsingham, der die Beteiligung Krimineller am Aufstand besonders hervorgehoben hatte<sup>137</sup>), konkreter auf die soziale Zusammensetzung der Aufständischen eingeht<sup>138</sup>). Dann sei man jedoch von den ursprünglichen Beschwerden abgekommen und habe sich zum Ziel die Vernichtung aller *proceres regni et magnates* gesetzt. An seiner Verurteilung dieses *nefandum propositum* der *nefanda plebs* läßt er keinen Zweifel<sup>139</sup>). Doch vermittelt sein folgender Bericht über den Aufstand trotz dieser den Aufständischen unterstellten Absichten den Eindruck eines im Gegensatz dazu stehenden durchaus planvollen Vorgehens der Aufständischen, die dieses Ziel offensichtlich nicht in die Tat umzusetzen suchten. Massentötungen jedenfalls blieben aus.

Die lateinische *Continuatio* des *Eulogium historiarum* wurde wahrscheinlich Ende 14./Anfang 15. Jahrhundert von einem Franziskaner aus Canterbury, der über sehr gute Kenntnisse über den Aufstand verfügte, verfaßt<sup>140</sup>). Auch der Verfasser der *Continuatio* sieht als Grund für den Aufstand die Erhebung der Kopfsteuer und die bei der Einführung erfolgten Unregelmäßigkeiten. Der Widerstand formierte sich, da die Überprüfung der Einziehung der Kopfsteuer als neue Steuer empfunden wurde. Im Schneeballsystem breitete sich dann der Aufstand aus<sup>141</sup>). Bei den ersten Aktionen der Bauern wird zwar stark der gewalttätige Charakter betont, der allerdings auf die anfängliche Führerlosigkeit zurückgeführt wird. Wat Tyler, der dann als Führer in Verhandlungen mit dem Bischof von Rochester eintritt, wird hingegen durchaus als vernünftiger Gesprächspartner dargestellt, der die Forderungen der Bauern wegen der Steuern und der Unterdrückung durch die Herren beredt darlegte. Man darf sich fragen, ob die fast positive Darstellung Tylers auch den Bericht über seinen Tod noch mit beeinflußt hat. Die nur hier sich findende Version vom gewaltsamen Tod Tylers als Ergebnis eines Komplotts in der Umgebung des Königs ist zumindest nicht unplausibel<sup>142</sup>).

In der Abtei Evesham entstand vor 1390 der erste Teil der *Historia Vitae et Regni Ricardi Secundi*, die auch eine Darstellung der *peasants' revolt* enthält. In vielem abhängig von Walsingham stellt die Schilderung des Aufstandes gleichwohl eine unabhängige Version dar, deren negative Einstellung den Aufständischen gegenüber Walsingham und andere Chroniken noch übertrifft<sup>143</sup>). Weder fehlt es an Kriminalisierung der Aufständischen<sup>144</sup>), noch an anderen Unterstellungen, wie z. B. dem Versuch, sich der Person des Königs zu bemächtigen<sup>145</sup>). Aber

136) Knighton (wie Anm. 31), Bd. 2, S. 130.

137) *Chronicon Angliae* (wie Anm. 8), S. 287.

138) Knighton (wie Anm. 31), Bd. 2, S. 130ff.

139) *Ibid.* S. 131.

140) GRANSDEN (wie Anm. 42), S. 158 – DOBSON (wie Anm. 42), S. 204f.

141) *Eulogium* (wie Anm. 34), S. 351f.

142) *Ibid.* 352ff.

143) *Historia* (wie Anm. 33), S. 4

144) *Ibid.* S. 62.

145) *Ibid.* S. 63.

auch dieser Mönch sieht die poll tax und deren ungerechte Eintreibung, wobei er besonders die *avaricia* einiger *ministri regis* besonders herausstellt, als besondere Ursache für den Aufstand an<sup>146)</sup>.

Unter den zeitgenössischen Chroniken der *peasants' revolt* bildet die wohl noch vor 1383 entstandene Darstellung in der *Westminster Chronicle*<sup>147)</sup> insofern eine Ausnahme, als sie als einzige unter den wichtigen chronikalischen Darstellungen darauf verzichtet, auf die Gründe für den Aufstand einzugehen. Ein Grund hierfür mag in dem vorrangigen Interesse des Autors an den Londoner Ereignissen liegen. Zur Exkulpierung der Londoner Bürger dient sein Eingehen auf die bäuerliche Zusammensetzung der Aufständischen<sup>148)</sup>.

Die übrigen eingangs noch erwähnten chronikalischen Aufzeichnungen des englischen Aufstandes können wir hier übergehen, da sie nichts spezifisch Neues gegenüber den erörterten Texten enthalten.

An dieser Stelle ist jedoch auf eine andere Chronik einzugehen, nämlich auf Froissarts Bericht über den englischen Bauernaufstand, der etwa in den Jahren zwischen 1386 und 1388 verfaßt wurde<sup>149)</sup>, da ihr eine gewisse Sonderstellung zukommt. Froissart ist der einzige, der auf Parallelen im englischen und französischen Sozialgefüge der Zeit abhebt und eine Beziehung zwischen *Jacquerie* und *peasants' revolt* herstellt. Seine Darstellung des englischen Aufstandes beginnt er mit folgenden Worten: »Kein Königreich noch irgendein anderes Land war jemals in größerer Gefahr als England in der Zeit, als das gemeine Volk durch seinen Reichtum und sein Wohlergehen zur Rebellion getrieben wurde. Ebenso hatten sich schon früher in Frankreich die Bauern, die Jacques Bonhomme, erhoben und viel Verderben angerichtet, wodurch das Königreich schwer geschädigt wurde«<sup>150)</sup>. Derselbe Bezug wird in der *Petition* hergestellt, die Ende 1377 die *commons* des ersten Parlaments an den neuen König Richard II. richteten und in der sie ihn baten, den *villeins*, also den unfreien Bauern, entgegenzutreten, da diese sich weigerten, ihren Abgabe- und Dienstverpflichtungen gegenüber ihren Grundherren nachzukommen. Die *Petition* schloß mit dem Appell, schnell zu handeln, »um Gefahren, wie sie unlängst im Königreich Frankreich auftraten, zu vermeiden, wo eine ähnliche Rebellion und ein Zusammenschluß von *villeins* gegen ihre adligen Grundherren stattgefunden hat«<sup>151)</sup>.

Anders als bei seiner Schilderung der *Jacquerie*, wo in Anlehnung an Jean le Bel von ökonomischen Kriterien für den Ausbruch des Aufstandes nicht die Rede gewesen war, wird hier eine durchaus plausible These über die wahren Ursachen des Aufstandes aufgestellt, für die

146) Ibid. S. 61f.

147) *Westminster Chronicle* (wie Anm. 32), S. XIII u. XXIIff.

148) Ibid. S. LXX u. 2ff.

149) G. KRIEHN, *Studies in the Sources of the Social Revolt in 1381*, in: *American Historical Review* 7, 1902, S. 261.

150) Froissart (wie Anm. 20), Bd. 10, S. 94: *ne onques roiaulmes ne pais n'en fu [en si] grant peril ne aventure comme il le fu en celle saison; et, pour la grant aisse et craisse où li menus peuples d'Engletière gratoit et vivoit, s'esmut et esleva ceste rebellion, enssi que jadis s'esmurent et eslevèrent en France li Jaque Bonhomme.*

151) *Rotuli Parliamentorum* (wie Anm. 122), S. 21.



auch aus der Sicht der heutigen Forschung vieles spricht<sup>152</sup>). Man wird sich allerdings fragen dürfen, ob für Froissart diese Erkenntnis wichtig war oder ob er hier lediglich einem kompetenteren Informanten folgte, als es Jean le Bel für die Jacquerie gewesen war. Der übrige Tenor des Berichts unterscheidet sich kaum von dem über die Jacquerie. Dabei fällt auf, daß entsprechend den Informationen seines Gewährsmannes relativ viele ökonomische und soziale Details mitaufgenommen wurden. So wird z. B. die Forderung, daß die Unfreien für ihre Arbeit von den Herren Lohn erhalten sollten oder daß sie kritisierten, wie Tiere gehalten zu werden, und ähnliches erwähnt<sup>153</sup>). Doch scheint Froissart sich der Wirkung derartiger Aussagen auf sein Publikum sicher gewesen zu sein, für das er diese *pestillensse*, die über England gekommen ist, darstellen will, *pour donner exemple à toutes manières de bonnes gens*<sup>154</sup>). Das Beispiel soll dazu dienen, *pour corigier les mauvais et les rebelles*<sup>155</sup>). Verständnis etwa für die Lage der aufständischen Bauern brauchte er wohl nicht zu befürchten<sup>156</sup>). Das Klischee der Jacquerie<sup>157</sup>) bleibt im übrigen unverändert: auf der einen Seite das Volk, das häufig in seinem Verhalten mit Tieren verglichen wird, und auf der anderen Seite der Adel, dessen anfängliche Furcht und Untätigkeit entschuldigt wird, *car pour mains s'effrée on bien*<sup>158</sup>). Eine solche Furcht ist bei der beinahe apokalyptischen Vision, die Froissart von diesem Aufstand zu vermitteln versucht, nur vernünftig. Denn auch er unterstellt den Aufständischen von 1381 wie schon den Jacques die Vernichtung des gesamten englischen Adels. Nach Erreichung dieses Ziels würde sich in den anderen Ländern das gemeine Volk gegen seine Herren erheben, so wie in Gent und in Flandern oder wie in Paris die Maillotins<sup>159</sup>). Kritik, wenn auch nur verbal, wird lediglich am König geübt, der nicht Abhilfe schuf, *dont on se poeint moult esmervillier*<sup>160</sup>).

Ein ähnlich detailliert ausführlicher Vergleich der Darstellung des Vorgehens der Aufständischen, der Organisationsformen und des Problems der Führer würde den Rahmen eines Aufsatzes sprengen. Doch seien im folgenden die wesentlichen Ergebnisse einer vergleichenden Untersuchung ihrer Darstellung in den Chroniken kurz zusammengefaßt. Dabei ist es wichtig zuvor festzuhalten, daß beide Aufstände viele gemeinsame strukturelle Elemente und deutliche Parallelen im Geschehensablauf enthalten<sup>161</sup>), was jedoch in der chronikalischen Überlieferung nur schemenhaft erkennbar wird. Während die englischen Chronisten, selbst Walsingham, den

152) Vgl. DOBSON (wie Anm. 42), S. 369 – BULST (wie Anm. 74).

153) Froissart (wie Anm. 20), Bd. 10, S. 95.

154) Ibid. S. 94.

155) Ibid. S. 99.

156) Die Auffassung von GRANDSEN (wie Anm. 42), S. 169, daß Froissart bei der Wiedergabe einer Predigt John Balls über die natürliche Gleichheit der Menschen selbst von der Richtigkeit ihres Inhalts überzeugt gewesen sei, geht u. E. in die Irre. Die unter heutigen Kriterien vernünftig erscheinende Argumentationsbasis von Ball sollte nicht den Blick auf die Einstellung Froissarts und seines von ihm angesprochenen adligen Publikums zu einem solchen Programm verstellen.

157) Vgl. MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 35 f.

158) Froissart (wie Anm. 20), Bd. 10, S. 99.

159) Ibid. S. 101 u. 141.

160) Ibid. S. 99. Zu eindeutigen Fehlern in Froissarts Darstellung vgl. KRIEHN (wie Anm. 149), S. 260.

161) Vgl. dazu BULST (wie Anm. 74).

Bauern durchaus in gewissen Phasen ein planvolles Vorgehen zuerkennen, fehlt dieser Aspekt in der französischen Chronistik fast völlig. Aber auch innerhalb der französischen Chronistik sind wichtige Unterschiede festzustellen. Jean le Bel und nach ihm Froissart sowie andere Chroniken heben auf das tierische Verhalten bei der Zusammenrottung der Bauern ab<sup>162</sup>), wobei die Frage nach vernünftigem und planvollem Handeln gar nicht gestellt wird. Im Gegensatz dazu lassen die Chronik des Jean de Venette und die *Chronique des quatre premiers Valois* durchaus gewisse Organisationsformen bei den Aufständischen erkennen. So erwähnt etwa Jean de Venette das Mitführen von Fahnen<sup>163</sup>), während die *Chronique des quatre premiers Valois* vor allem die Bemühungen von Guillaume Cale um Organisation des Aufstandes herausstellt. Dort wird auch ein kriegserfahrener Johanniter an Cales Seite erwähnt<sup>164</sup>). Dies kann auch als Hinweis auf ein geistliches Element in der Jacquerie, wie es ja im englischen Aufstand auch durch die Chronisten gut dokumentiert ist, verstanden werden. Andererseits dürfte hierin auch eine bei den Jacques nicht fehlende, wenn auch vielleicht nur rudimentäre, Schriftlichkeit, deren es zur Planung größerer Aktionen bedurfte, angedeutet sein<sup>165</sup>). Ähnliches ist ja für 1381 ausdrücklich bezeugt. Walsingham und Knighton haben sogar Briefe, die die Aufständischen untereinander zirkulieren ließen, in ihre Chroniken inseriert<sup>166</sup>).

Führer der aufständischen Jacques sind aus den *lettres de rémission* in nicht geringer Zahl bekannt<sup>167</sup>). Außer Guillaume Cale nennen die französischen Chroniken aber keinen Namen eigentlicher Bauernführer. Ganz anders in England, wo zwar auch die Prozeßmaterialien viele zusätzliche Informationen liefern. Aber auch in den Chroniken fehlt es nicht an Nachrichten über regionale oder überregionale Führer. Zwar sind die Chronisten auch über deren Identität bisweilen im unklaren, wie etwa Verwechslungen zwischen Jack Straw und Wat Tyler zeigen<sup>168</sup>). Doch geht das Informationsdefizit nie so weit wie bei Jean le Bel, der aus Guillaume Cale gleichsam die Personifizierung des Bauern »*Jaque Bonhomme*«, *un parfait vilain*, machte<sup>169</sup>). Bei Froissart wurde er dann zum König »*Jake Bonhomme*«, *le pieur des pieurs*<sup>170</sup>).

Dieselbe Beobachtung läßt sich auch bei einer Untersuchung der Ziele der Aufständischen machen. Aus England kennen wir aus den Chroniken detaillierte Forderungskataloge, die dem König vorgelegt wurden. Für Frankreich haben wir diesbezüglich keine konkreten Nachrichten<sup>171</sup>). Zwar machte es anders als in England die verworrene innenpolitische Situation sicher schwieriger, Forderungen, wie sie englische Aufständische an den König stellten, an den

162) Vgl. MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 50f.

163) Continuation de Guillaume de Nangis (wie Anm. 5), S. 263.

164) Chronique des quatre premiers Valois (wie Anm. 12), S. 71 u. 73.

165) Vgl. P. CONTAMINE, L'écrit et l'oral en France à la fin du moyen âge, in: Histoire comparée de l'administration (IV<sup>e</sup>-XVIII<sup>e</sup> siècles), hg. von W. PARAVICINI u. K. F. WERNER, München 1980, S. 104.

166) Vgl. DOBSON (wie Anm. 42), S. 379ff.

167) LUCE (wie Anm. 95), S. 175ff.

168) Vgl. CLARKE u. GALBRAITH (wie Anm. 39), S. 161f. u. DOBSON (wie Anm. 42), s. v. (Straw, Tyler).

169) Jean le Bel (wie Anm. 6), S. 260; vgl. MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 42.

170) Froissart (wie Anm. 20), Bd. 5, S. 100.

171) Vgl. BULST (wie Anm. 74).



Regenten, den späteren Karl V., zu stellen. Doch darf man wohl annehmen, daß die Bauern nicht so sprachlos blieben, wie sie von den französischen Chronisten dargestellt werden. Raub, Brand und Verwüstungen, Mord, Vergewaltigung und Sadismus dürften nicht die einzigen Manifestationen der bäuerlichen Unzufriedenheit in Frankreich gewesen sein. Der Kontrast zwischen den sich derartig gebärdenden Bauern in Frankreich und dem auch aus den englischen Chroniken erkennbaren zum Teil beinahe diszipliniert zu nennenden Auftreten der englischen Aufständischen ist auffällig und eher auf die Berichterstattung als auf das tatsächliche unterschiedliche Verhalten der Bauern zurückzuführen.

Diese Unterschiede in der Darstellung beider Aufstände in der englischen und französischen Chronistik, die sich wohl nicht auf Unterschiede im faktischen Geschehen zurückführen lassen, verdeutlicht auch ein Vergleich der Schilderung Jean le Bels und Froissarts mit den wenigen Zeilen des englischen Ritters Thomas Gray, der als einziger Engländer über die Jacquerie schreibt. Die beiden ersteren sprechen den Jacques beinahe alle menschlichen Züge ab und lenken ihr ganzes Augenmerk auf die Idealisierung des Adels, für den sie auch schreiben. Zwar ist auch der kurze Bericht Grays über die Jacquerie nicht frei von den Klischees, die er in Frankreich kennenlernte, doch merkt man deutlich den Versuch zur Rationalisierung. Die Aufständischen, die Gray sozial differenziert als *villagers and labourers of the commonalty of France*, verfolgen nach Gray den Adel, weil er nur dazu geeignet sei, das Volk zu unterdrücken und auszupressen. Das generelle Morden von Frauen und Kindern wird auf einige Gegenden reduziert. Vergewaltigungen und ähnliches tauchen im Bericht Grays nicht auf<sup>172)</sup>.

Auf den auffälligen Kontrast vieler Einzelinformationen, die Froissarts Schilderung des englischen Aufstandes enthält, zu der unverändert gleichen Tendenz seiner Darstellung der *peasants' revolt* und der Jacquerie ist schon hingewiesen worden.

Fragen wir nun am Ende dieses Vergleichs nach den Ergebnissen. Die Unterschiede in der Berichterstattung der englischen und französischen Chronisten über die jeweiligen Aufstände sind deutlich. Der Gegensatz wird noch auffallender beim internen Vergleich der *chroniques* von Froissart und der *Anonimale Chronicle*, die beide jeweils Berichte über die Jacquerie und den englischen Aufstand enthalten, da paradoxerweise die Darstellungen des Aufstandes im anderen Land jeweils starke Übereinstimmungen mit den dort vorherrschenden chronikalischen Tendenzen aufweisen. Demgegenüber machte der kurze Abschnitt des Thomas Gray eine starke Standortbezogenheit und ein Verhaftetsein in bestimmten Traditionen bei der Wahrnehmung von Vorgängen deutlich, was zu erheblichen Divergenzen bei der Darstellung ein und desselben Gegenstandes führen kann. Die in diesem Rahmen nicht zu behandelnde Chronik des Matteo Villani ist ein anderes Beispiel hierfür. Matteo Villani ist nämlich noch eindeutiger in seiner Wahrnehmung durch die politischen und sozialen Verhältnisse Oberitaliens geprägt, wenn er Jacquerie und die Vorgänge in Paris unter Etienne Marcel in eins setzt und aus der Jacquerie einen Aufstand städtischer Bevölkerung, des *populo minuto*, macht, das auch Träger des Aufstands der Ciompi in Florenz war<sup>173)</sup>. Generell kennzeichnet die englische Chronistik

172) Scalacronica (wie Anm. 59), S. 131.

173) Villani (wie Anm. 21), Sp. 505f.

eine wesentlich größere Genauigkeit und Detailliertheit, soweit sich dies überprüfen läßt, und zwar unabhängig vom jeweiligen Standpunkt gegenüber den Aufständischen. Das Bemühen, Kausalzusammenhänge zu erkennen und ein Geschehen auf seine innere Logik hin zu befragen und darzustellen, ist in den Berichten zum englischen Aufstand in ausgeprägtem Maße vorhanden.

Erfolg und Wirkung auf ein Publikum wären zwar wichtige Kriterien zur Einschätzung dieser Chroniken, doch sind sie kaum auszumachen. Allerdings ist für Froissart belegt, daß er auch schon zu Lebzeiten offensichtlich mit seinen *chroniques* Erfolg hatte. Zweifellos hat sein Werk unter den hier behandelten Texten die größte Verbreitung gefunden<sup>174</sup>). Die konsequente Ausrichtung an einer bestimmten Leitidee, was häufig zur bewußten Verfälschung seiner Vorlagen führte, und die durchdachte Komposition seines Werkes dürften für diesen Erfolg entscheidend gewesen sein. Auch in England fand ein am ehesten Froissart vergleichbarer Chronist, nämlich Thomas Walsingham, zusammen mit der stark von Walsingham beeinflussten *Historia Vitae et Regni Ricardi Secundi* die größte Verbreitung<sup>175</sup>). Walsingham räumte in seinen Chroniken dem Wirken Gottes und der Erfüllung des göttlichen Willens in der Geschichte den entscheidenden Platz ein. Ein solches Konzept präjudizierte allerdings die Darstellung eines Bauernaufstandes ungleich weniger als das Konzept Froissarts. Wie Froissart im Adel dürften die lateinischen Werke Walsinghams gerade im Klerus Verbreitung gefunden haben.

Es mag ein Überlieferungszufall sein, der jedoch festgehalten zu werden verdient, daß der Text, der sich am meisten von den anderen durch Genauigkeit und sein Bemühen um Darstellung verschiedener Perspektiven und Detailliertheit unterscheidet, ein Text also, wo dem Erklären neben dem Beschreiben besonderes Gewicht zukommt, Qualitäten, die ihn von den übrigen Chroniken, die hier behandelt wurden, unterscheiden, nämlich die Vorlage der sogenannten *Anonimale Chronicle*, verlorenging. Die *Anonimale Chronicle* selbst ist auch nur in einer Handschrift bekannt<sup>176</sup>).

Wie lassen sich nun die Unterschiede in der Chronistik der beiden Länder, die bei der Analyse ihrer Darstellungen der Aufstände herausgearbeitet werden konnten, erklären? Für beide Länder waren derartige Erhebungen etwas Neues, etwas Unerhörtes und vielleicht am ehesten mit dem Schwarzen Tod vergleichbar – ein Vergleich, der vielleicht auch unbewußt hinter der Pestilenz, mit der die Aufständischen in einigen Chroniken bezeichnet werden, steht und der noch unmittelbarer in der englischen politischen Dichtung zum Ausdruck kommt, wo Pest, Erdbeben und Aufstand in ihrem Katastrophencharakter gleichgesetzt werden<sup>177</sup>). Jean le Bel, der wohl im geringsten zeitlichen Abstand seinen Bericht verfaßte, bemühte sich gar nicht um Verstehen, sondern vermittelte das ganze Ereignis unter dem Eindruck des ungeheu-

174) Mehr als 50 Handschriften sind bekannt, vgl. LUCE (wie Anm. 84), S. 258 – MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 64 – CARPENTIER (wie Anm. 24), S. 44.

175) GRANSDEN (wie Anm. 42), S. 124 Anm. 56 – *Historia* (wie Anm. 33), S. 1.

176) *Anonimale Chronicle* (wie Anm. 28), S. XVIII ff.

177) *Political Poems* (wie Anm. 45), S. 230 u. *Historical Poems* (wie Anm. 45), S. 59.



ren Schreckens, den dieser Aufstand beim Adel verbreitete, der dann in dem Schrecken der Gegen-Jacquerie des Adels anklang, der jedoch völlig anders bewertet wird, da das nun einsetzende Morden von seiten des Adels der gerechten Sache dient. Jean le Bel unterscheidet sich bei dieser Betrachtungsweise nicht von den übrigen französischen Chronisten. Lediglich Jean de Venettes Darstellung der Niederschlagung der Jacquerie enthält Kritik am Adel. Seine Analyse *tam illos quos credebant nocuos fuisse quam alios. . . miserabiliter occiderunt*<sup>178)</sup>, stellt die Willkürlichkeit der adligen Repression in den Vordergrund. Die Darstellung der *peasants' revolt* in den englischen Chroniken folgt nicht diesem Muster. Vielmehr lassen sie auch den ökonomischen Charakter des Aufstandes und zum Teil seinen religiösen Gehalt sichtbar werden.

Verläßt man das Genus der Geschichtsschreibung, findet sich auch in Frankreich eine andere Einstellung zum Aufstand, wie am Beispiel von Philippe de Mézières gezeigt werden konnte. Allerdings sollte bei der Analyse seiner kritischen Sicht der Jacquerie und deren Ursachen nicht außeracht gelassen werden, daß er viele Jahre seines Lebens außerhalb Frankreichs verbrachte, als Kanzler von Zypern in engem Kontakt mit der Welt des Islams stand und somit eine gewisse Sonderstellung unter den französischen Autoren einnimmt<sup>179)</sup>. Nicht unähnlich der Betrachtungsweise der Chronistik hingegen schlägt sich der Gegensatz Adel/Bauern in der Dichtung des Eustache Deschamps (gest. 1406) nieder. Einerseits besingt er das einfache bäuerliche Leben von Robin und Marion, andererseits aber beklagt er, daß bei Hofe der Dudelsack benutzt wird, ein Instrument von *hommes bestiaux*<sup>180)</sup>. Ganz entsprechend der Vision des Philippe de Mézières findet sich auf englischer Seite Sozialkritik in der Vision John Gowers. Gower analysiert in seiner *Vox clamantis* von ca. 1382 den Bauernaufstand und kritisiert das Fehlverhalten und die Verfehlungen aller Stände der Gesellschaft. Gower ist dabei in eine sehr viel breitere Tradition eingebettet<sup>181)</sup>, als dies für Philippe de Mézières in Frankreich gilt<sup>182)</sup>, was auch nicht unabhängig von der chronikalischen Überlieferung gesehen werden kann. So ist eine Schilderung wie die der *Chronographia regum Francorum* von der Niederschlagung der Jacquerie, der gleichsam ein Kreuzzugsaufruf vorausgegangen sei: *Nobiles Francie mandaverunt succursum ad multas Christianitatis partes nonnullos clamores miserandos atque gemibundos in litteris suis facientes ita ut multi ex diversis partibus adunarentur*<sup>183)</sup> für die englische Chronistik schwer vorstellbar. Eher scheint da noch

178) Continuation de Guillaume de Nangis (wie Anm. 5), S. 265.

179) S. o. Anm. 92. Zum Leben von de Mézières vgl. ders. (wie Anm. 46), Bd. 1, S. 3 ff.

180) MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 58 u. 206. J. HUIZINGA, Herbst des Mittelalters, hg. von K. KÖSTER, 81961, S. 187 f.

181) Gower (wie Anm. 43) – G. R. OWST, Literature and Pulpit in Medieval England, Cambridge 1933, S. 566 – EBERHARD (wie Anm. 45), S. 8 ff.

182) Vgl. CARPENTIER (wie Anm. 24), S. 30 f. – A. VERNET, Le »Tragicum Argumentum de miserabili statu regni Franciae« de François de Monte-Belluna, in: Annuaire-Bulletin de la Société d'Histoire de France 1962–63, S. 102 ff. Zum Vade mecum in tribulatione des Johannes de Rupescissa s. F. KAMPERS, Über die Prophezeiungen des Johannes de Rupescissa, in: Historisches Jahrbuch 15, 1894, S. 296 ff.

183) Chronographia regum Francorum (wie Anm. 25), S. 272; vgl. MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 63 u. 66.

eine Episode, über die Walsingham bei der Bekämpfung der Aufständischen in Norfolk durch Bischof Henry Despenser berichtet, repräsentativ zu sein. Nachdem Despenser den Führer der Aufständischen, »König« John Lister, gefangengenommen hatte und zum Tode durch Schleifen, Hängen und Vierteilen verurteilt hatte, nahm er dem Verurteilten die Beichte ab, und als Lister zum Galgen geschafft wurde, hielt er ihm den Kopf hoch, um diesen nicht auf den Boden aufschlagen zu lassen<sup>184</sup>).

Beim Versuch einer historischen Interpretation der unterschiedlichen historiographischen, aber nicht nur historiographischen, Tendenzen in England und Frankreich gegenüber dem in den Aufständen zutage tretenden Gesellschaftskonflikt muß auch die Frage gestellt werden, ob ein solches Ausnahmegeschehen nicht von vornherein die Ergebnisse von jeder Verallgemeinerung ausschließt. Am Beispiel der *continuation* des Richard Lescot konnte auf einen Bruch in der kritischen Haltung zum Adel anlässlich der Schlacht von Poitiers im Vergleich zur Darstellung des der Jacquerie zugrundeliegenden Konflikts Adel/Bauern hingewiesen werden<sup>185</sup>). Auch Jean le Bel oder Froissart berichten kritisch vom Versagen des Adels bei Crezy und Poitiers, ohne daß diese Einstellung irgendwelche Spuren in den Berichten über die Jacquerie hinterlassen hätte<sup>186</sup>). Gerade der Konflikt ist also geeignet, ein bestehendes Wertsystem und seine Akzeptanz zu verdeutlichen<sup>187</sup>). Die Chronisten selbst tragen nicht wenig zur Verfestigung dieses Wertsystems bei, so daß in den Texten des 15. Jahrhunderts die Jacques noch negativer und noch gewalttätiger erscheinen, als sie von den Augenzeugen und Zeitgenossen geschildert wurden. Anders stellt sich die Situation in England dar, wo mit Ausnahme der *Anonimale Chronicle* in allen Chroniken durchgängig ebenfalls eine negative Einstellung gegenüber den Aufständischen festzustellen ist. Allerdings führte dies nicht zu einer ähnlich einseitigen Darstellung des Aufstandes wie in Frankreich.

Auch Chronisten sind geprägt durch ihre Erziehung, mündlich und schriftlich tradierte Überlieferungen sowie durch das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle System, in dem sie leben. Hier gibt es sicher gewichtige Unterschiede, durch die sich England von Frankreich unterscheidet, wie z. B. enge Grenzen, Kleinräumigkeit, eine sehr viel kleinere Zahl von Bewohnern des Landes sowie eine einheitliche Rechtsordnung. Solche Unterschiede haben sicherlich auch eine unterschiedliche Aufnahmebereitschaft<sup>188</sup>) der Chronisten und ihres Publikums zur Folge. Sie prägen sicher auch Geschichtsverständnis und Geschichtsbewußtsein, aus dem heraus die Chronisten schrieben, an dessen Entstehung sie Anteil haben und das sie weiter

184) *Historia Anglicana* (wie Anm. 8), Bd. 2, S. 8. Vgl. J. A. TUCK, Nobles, Commons and the Great Revolt of 1381, in: *The English Rising of 1381*, hg. von R. HILTON u. T. H. ASTON, Oxford 1984, S. 196 f.

185) S. o. Anm. 102.

186) CARPENTIER (wie Anm. 24), S. 36 ff. u. 44 ff. – MEDEIROS (wie Anm. 9), S. 21. Zur antibäuerlichen Haltung *ibid.*, S. 41 Anm. 59.

187) Zur generellen Tendenz im Frankreich des 14. und 15. Jahrhunderts von Seiten derer, die schreiben, das Volk für Unruhen und Aufstände verantwortlich zu machen, s. B. CHEVALIER, Corporations, conflits politiques et paix sociale en France aux XIV<sup>e</sup> et XV<sup>e</sup> siècles, in: *Revue historique* 268, 1982, S. 36.

188) Vgl. H. PATZE, Adel und Stifterchronik. Frühformen territorialer Geschichtsschreibung im hochmittelalterlichen Reich, in: *BllDtLdG* 100, 1964, S. 79.



vermitteln. Diese Aufnahmebereitschaft des Sozialgefüges erscheint in Frankreich und England nach dem Zeugnis der Historiographie sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Unter dieser Prämisse können die aufgezeigten Unterschiede in der Wahrnehmung und Darstellung von sozialen Konflikten, wie sie hier am Beispiel von zwei Aufständen erörtert wurden, Indikatoren für ein unterschiedliches soziales Klima, ein anderes Verhältnis zwischen den Ständen, für Mentalitätsunterschiede oder für ein unterschiedliches gesellschaftliches Wertesystem sein. Die spezielle Betrachtungsweise der Chronisten ist insofern für den Historiker ebenso wichtig zum Verständnis der Aufstände wie die sogenannten Fakten, die die Chronisten uns überliefern, da sie sehr viel mehr vom Interesse an der Vermittlung ihres Konzepts und Verständnisses vom Aufstandsgeschehen geleitet werden als vom Wunsch nach Wiedergabe faktischen Geschehens<sup>189)</sup>. Die starke Diskrepanz, die sich, folgt man der chronikalischen Überlieferung, zwischen *Jacquerie* und *peasants' revolt* ergibt, ist deshalb eher ein Ergebnis einer unterschiedlichen Geschichtsschreibung in beiden Ländern, als daß sie durch strukturelle Unterschiede erklärbar wäre.

189) DOBSON (wie Anm. 25), S. 6 ff., hebt diesen Aspekt der englischen Chronistik über die *peasants' revolt* zu Recht stark hervor. Vgl. auch die Ergebnisse der historiographischen Untersuchung von J. J. N. PALMER, *The Authorship, Date and Historical Value of the French Chronicles on the Lancastrian Revolution*, in: *Bulletin of the John Rylands University Library of Manchester* 61, 1978–79, S. 145–181 u. 388–421, bes. 420f.